Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden, Kaden & Comp., Nr. 1268.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Neustadt und Dresden-Altstadt

Bezugspreis einschließl. Bringerlohn in der Woche v. 15.–21. September 1200 000,— M., unter Kreuzband für Deutschland die Nummer 700 000,— M. Einzelnummer 600 000,— M. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 9gespalt. Nonpareillezeile 400 000,— M., auswärts 480 000,— M., die 3gespalt. Reklamezeile 1 600 000,— M., ausw. 2 000 000 — Ausl. 1 600 000 u. 4 800 000 M. Bei mehrmal. Aufgabe Ermäßig. Familienanzeig., Stellen- u. Mietgesuche 40 Proz. Rab. Für Briefniederlegung 100 000 M.

Nr. 216 | Dresden Sonnabend den 15. September 1923 | 34. Jahrg.

Die kritischste Periode des Reiches

Erklärungen des Reichsfinanzministers Hilferding — Die gigantischen Lasten des Ruhrkampfes — Der beispiellose Volksbetrug durch die Notenpresse — Harte Drosselungsmaßnahmen für die Ausgaben als letzter Rettungsversuch

In einer gemeinsamen Sitzung des Wirtschafts- und Finanzpolitischen Ausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrates gaben der Finanzminister Hilferding und der Reichswirtschaftsminister v. Raumer mehrere Erklärungen ab. Hilferding wies darauf hin, wie große Kosten heute das Reich aufwenden müsse. Natürlich, so führte er aus, können nicht mit einem Male alle Ausgaben für das besetzte Gebiet aufgegeben werden. Es sei aber jetzt ein Weg gefunden, auf dem man zu erheblichen Einschränkungen der Summen kommen werde, die in das besetzte Gebiet fließen. Hilferding hofft, daß dadurch die Lage auf dem Devisenmarkt geändert wird. Es sollen überhaupt die allgemeinen Ausgaben bis auf das Maß, das für die unmittelbare Erhaltung des Reiches notwendig sei, gedrosselt werden. Der Finanzminister hofft, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit eine bedeutende Einschränkung der Inflation erreichbar sein wird. Der Reichswirtschaftsminister v. Raumer sprach dann noch besonders über die Lage auf dem Devisenmarkt, die deswegen so ungünstig sei, weil die Ausfuhr stark zurückgegangen, die Einfuhr aber konstant geblieben sei.

Genosse Hilferding geht bei seinen Ausführungen von der Anschauung aus, daß man durch eine Drosselung der Inflation, durch Einschränkung des Papiergeldumlaufs, zu einer Besserung unsrer Lage kommen könne. Gewiß hat die Art und Weise, wie in den letzten Monaten Papiergeld in die Welt hinausgeschleudert wurde, viel dazu beigetragen, die Geldentwertung zu beschleunigen. Dadurch sind offenbar im Rheinland sehr viele Kapitalisten in den Stand gesetzt worden, Devisen zu hamstern, die sonst nicht in der Lage gewesen wären, und das muß in Zukunft unter allen Umständen verhütet werden. Im übrigen aber muß man sich darüber klar sein, daß man der Papiergeldvermehrung nicht Einhalt gebieten kann, wenn es nicht gleichzeitig gelingt, der Aufwärtsbewegung der Devisen Halt zu gebieten. Heute ist der Kreislauf etwa folgender: es steigen zunächst die Devisenkurse, und da jetzt unser ganzes inländisches Preisniveau vom Dollar regiert wird, auch die Preise. Steigen aber die Preise und damit auch die Löhne, so ist ein erhöhter Bedarf nach Umlaufsmitteln da, der auf irgendeine Weise befriedigt werden muß, wenn nicht die schwersten Stockungen in der Wirtschaft eintreten sollen. Augenblicklich haben wir, gemessen an den Preisen, nicht zu viel sondern zu wenig Papiergeld, sonst könnten wir nicht so empfindlich unter dem Mangel an Umlaufsmitteln leiden. Solange der im wesentlichen durch die Höhe der Preise und Löhne gegebene Zahlungsmittelbedarf der Wirtschaft nicht gedeckt ist, so lange muß in irgendeiner Form Papiergeld in die Wirtschaft hineingepreßt werden. Darum kommt man nicht herum.

Deswegen kommt alles darauf an, daß man das Verhältnis von Nachfrage und Angebot auf dem Devisenmarkt ändert. Die Beschränkung der Kredite für das Rheinland mag ein Mittel zur Verminderung der Devisennachfrage und zur Vermehrung des Devisenangebotes sein, aber wir glauben nicht, daß es genügt. Der Kampf gegen die Geldentwertung kann nur mit Erfolg geführt werden, wenn man alle erdenklichen Mittel anwendet, um die Verhältnisse auf dem Devisenmarkt zu ändern. Der Reichswirtschaftsminister v. Raumer hat natürlich recht, wenn er sagt, daß man nicht die ganze Einfuhr drosseln kann. Was wir an Nahrungsmitteln und Rohstoffen unbedingt brauchen, müssen wir einführen. Um so mehr wäre es nötig, daß man die Einfuhr und den Verbrauch von entbehrlichen Dingen zu vermindern sucht, daß man ferner dafür sorgt, daß unsre Getreide- und Kartoffelernte zunächst der Befriedigung des menschlichen Bedarfs dient und nicht zu viel verfüttert wird, damit wir nicht wieder große Mengen Getreide aus dem Ausland einführen müssen. Hilferding sprach davon, daß für unsre Städte Gefahr bestände, daß sie von Nahrungsmitteln entblößt würden, weil die Bauern ihr Getreide nicht mehr abgeben wollen. Es müßte, wenn es auch schon reichlich spät ist, doch noch versucht werden, in irgendeiner Form Getreide und Kartoffeln für die Städte zwangsweise zu erfassen, wobei man unter den heutigen Umständen allerdings darauf verzichten müßte, die Preise dieser Nahrungsmittel wesentlich unter dem Weltmarktpreis zu fordern. Dann müßte schleunigst die ja jetzt von Stresemann versprochene Erfassung der Sachwerte kommen. Faßt man da energisch zu, so würde man einen Teil der Erfassung der Sachwerte zur Beschaffung von Devisen für die Stützung unsrer Währung verwenden können, ohne daß man deswegen darauf zu verzichten brauchte, die Sachwerterfassung zur Lösung des Reparationsproblems nutzbar zu machen. Nur wenn man alle notwendigen Mittel der Wirtschafts-, Finanz- und Währungspolitik gleichzeitig anwendet, wird es möglich sein, eine Gesundung unsrer so zerrütteten Währungsverhältnisse anzubahnen.

Hilferding sprach u. a. auch darüber, daß dem Reich die Zuschußwirtschaft auf dem Gebiete des Wohnungsbaues zu viel koste. Die Wohnungsabgabe komme kaum in Betracht und die meisten Bauten würden jetzt einfach mit Mitteln des Reiches errichtet. Der jetzt bestehende Zustand ist allerdings unerträglich. Wir hoffen aber, daß Hilferding nicht das ganze Zuschußsystem abschaffen und die freie Wohnungswirtschaft einführen will. Man erhöhe endlich die Wohnungsabgabe so, daß wirklich in nennenswertem Umfange gebaut werden kann. Wir verkennen nicht, daß hierdurch eine empfindliche Belastung für die Bevölkerung eintreten würde, wir glauben aber, daß sich die Bevölkerung damit abfände, wenn sie sieht, daß endlich etwas Durchgreifendes geschieht, um das immer unerträglicher werdende Wohnungselend zu mildern.

•

Die Ausführungen des Reichsfinanzministers

Berlin, 14. September. In der gemeinsamen Sitzung des Wirtschaftspolitischen und des Finanzpolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrats am 12. September über die Entschließung des Währungsausschusses vom 7. September gab der

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding

Erklärungen ab über die Währungsfrage und Finanzlage des Reichs. Nachdem der Minister die bisherige Stellung der Regierung zur Währungsfrage dargelegt hatte, führte er aus:

Die Finanzlage des Reichs ist so, daß wir andre **Ausgaben, als die zur Erhaltung des Reichs notwendigen,** nicht werden leisten können. Die bedeutsamsten Ausgaben sind die für die Ruhr. Wir haben von Anfang der Ruhraktion an erheblich große Summen für Lohnsicherungen, für Erwerbslosenfürsorge usw. zu zahlen gehabt. Man kann sagen, daß fast **die gesamte Bevölkerung der besetzten Gebiete zum großen Teil durch Reichsmittel ernährt wird.** Mehr noch: wir haben auch in steigendem Maße **das Betriebskapital für dieses Gebiet aufbringen müssen.** Es gibt **keinen Absatz, es gibt keinen Verkauf.** Die Werke arbeiten auf Lager oder sie beschäftigen die Arbeiter in irgendeiner Weise, ohne daß in Wirklichkeit Produkte hergestellt werden. Die Werke hatten also keine Einnahmen und forderten, daß **die Löhne und auch die Kosten für die Beschäftigung der Arbeiter schließlich vom Reiche getragen werden.** Darüber hinaus werden Reichsmittel von einem großen Teil der gesamten Bevölkerung beansprucht. Vielleicht ist es etwas übertrieben, aber nach den Darstellungen, die mir zuteil geworden sind, beziehen in immer größerem Maße, zum Beispiel auch **Angehörige der freien Berufe, Rechtsanwälte, Aerzte, Künstler** usw. — bei ihrer sicher sehr prekären Lage — **Unterstützungen aus Reichsmitteln.** Es kommt hinzu, daß auch **der Handel in Form von Krediten Betriebskapital vom Reiche erhalten hat.** Das ist ein Zustand, den ich vorgefunden habe. Die Abhilfe ist schwierig, da wir im Ruhrgebiet keine eigene Verwaltung mehr haben. Die Beamten sind ausgewiesen. Die teilweise Einschränkung aller Ausgaben im besetzten Gebiet ist von außerordentlicher politischer Tragweite.

Die Lösung des Ruhrkonflikts muß im Wege von beschleunigt geführten Verhandlungen gesucht werden.

Das liegt selbstverständlich zuerst im deutschen Interesse, aber auch nicht minder im französischen, ja in dem aller Staaten, denn **ein plötzlicher Abbruch würde verhängnisvolle Folgen haben.** Es käme dann zu **den schwersten sozialen Erschütterungen.** Würden wir aber rein mechanisch alle Kredite abdrosseln, dann ist die Gefahr da, daß die ohnedies sehr erregte Bevölkerung das nicht versteht, daß die Einflüsse der Rechts- und Linksradikalen auf diese Bevölkerung stärker werden, daß wir dort also zu höchst gefährlichen Gärungen und Unruhen kommen. Auf der andern Seite **kann die Finanzwirtschaft nicht gesunden, wenn diese Ausgaben in der bisherigen Weise fortgehen.** Gerade auch im Hinblick auf die Lage auf dem Devisenmarkt. Die sehr starken Devisenanforderungen an der Börse werden in Zusammenhang gebracht mit den starken Ausschüttungen im besetzten Gebiet. Aber ich glaube, es ist jetzt ein Weg gefunden, auf dem wir zu erheblichen Einschränkungen der Summen kommen werden, die in das besetzte Gebiet fließen.

Weiter muß ich erklären, daß auch **alle andern Ausgaben bis auf das Maß, das für die unmittelbare Erhaltung des Reichs notwendig ist, gedrosselt werden müssen.** Ich habe eine Reihe bestimmter Maßnahmen im Auge, die eine starke finanzielle Wirkung haben werden. Es werden

harte Maßnahmen

sein. Aber sie werden und müssen durchgesetzt werden, denn sonst wird niemand die Verantwortung für die Führung des Finanzministeriums übernehmen können. Eine bedeutende Einschränkung der Inflation wird in verhältnismäßig kurzer Zeit möglich sein. Es muß **mit der ganzen Dotationswirtschaft, mit dieser ganzen Unterstützungswirtschaft gebrochen werden.** Bei den Pauzuschüssen zahlen wir fast die ganzen Bauten aus Reichsmitteln, ein Betrag, der jetzt in die Billionen geht und für den Deckung nicht vorhanden ist. Hier muß sofort und ebenfalls unter Hintansetzung von Bedenken Abhilfe geschaffen werden. Es muß endlich die Ueberzeugung in die Volksmassen hineingetragen werden, daß es keine schlimmere und

keine ärgere Steuer gibt als die Inflationssteuer.

Demgegenüber ist jede Steueranspannung eine Wohltat, die man dem Volke erweist, ist eine jede Ausgabebeschränkung, wenn sie im ersten Augenblick noch so hart scheinen mag, auf die Dauer ein Dienst am Volke gegenüber **dem Fortfressen dieser Mordmaschine: der Notenpresse.** Wenn das nicht in die Köpfe des Volkes hineingehämmert wird, wenn das Volk bei diesen Drosselungsmaßnahmen nicht mittut, dann gibt es für uns

überhaupt keine Rettung mehr.

Es ist die Aufgabe aller Wirtschaftskreise, der Gewerkschaften, der Industriellen, der Landwirtschaft, diese Ueberzeugung in die Massen zu bringen und ihnen zu sagen, daß **es überhaupt nur auf diese Weise eine Hilfe gibt.** Man muß verstehen lernen, daß **eine anständige und ehrliche Finanzgebarung allein der Weg ist, der zum Ziele führt.** (Lebhafte Zustimmung.)

Schwere Erwerbslosigkeit macht produktive Erwerbslosenfürsorge notwendig. Aber sie erfordert zunächst das Acht- bis Zehnfache der bloßen Unterstützung. Das kann nicht bloß das Reich tun. Die Länder und Kommunen müssen wieder die Verantwortung für ihre Ausgaben erhalten.

Zwei Gefahren sehe ich: Erstens eine **Zurückhaltung der Ernte.** Wenn man vielleicht auch psychologisch begreifen kann, daß der Landwirt angesichts der schwankenden Währung seine Erzeugnisse zurückhält, so ist es doch die denkbar größte Gefahr, die uns **augenblicklich bedroht, wenn die Städte von Nahrungsmitteln entblößt sind.** Ich möchte die Vertreter der Landwirtschaft dringend bitten, in ihren Kreisen alles daran zu setzen, daß dieser Zufluß in die Städte erfolgt. Und noch ein andres: es ist ganz sicher, daß **Repudiationstendenzen für die Papiermark bestehen,** (Repudiation heißt: Verweigerung der Zahlungsmittelannahme wegen gänzlicher Wertlosigkeit. Red.), aber man soll das jetzt nicht übertreiben und man soll keine Panikstimmung in der Währung unterstützen. Solange die Papiermark gesetzliches Zahlungsmittel bleibt, kann eine völlige Entwertung der Papiermark nicht eintreten. Man soll der Bevölkerung, statt ihr fortdauernd zu sagen: jetzt kommt ein neues Zahlungsmittel und das wird die Rettung bringen, ganz offen sagen, daß auch **das neue Zahlungsmittel allein nicht sofort Rettung bringen kann,** sondern daß dazu die andern Maßnahmen notwendig sind, von denen ich früher gesprochen habe. Es handelt sich augenblicklich um die kritischste Periode, die seit Gründung des Reiches überhaupt da war, vielleicht um

die kritischste Periode, die in der Existenz eines Reiches je vorhanden gewesen ist.

Von diesem Bewußtsein muß man erfüllt sein, und man muß sich klar sein, daß jetzt keine Zeit ist für irgendetwas andres, als dafür zu sorgen, daß

der Bürgerkrieg, das Chaos vermieden wird,

daß wir über diese Zeit hinwegkommen müssen, die wir brauchen, um die außenpolitische Lösung zu finden, und daß wir dann erst die Grundlage haben werden, auf der eine ersprießliche konsequente Aufbauarbeit möglich ist. Die Vertreter der Wirtschaft und alle müssen bedenken: **Wenn das Reich zugrunde geht, gibt es eine deutsche Wirtschaft nicht mehr.** Alles, was Sie heute opfern, ist nichts andres als die Versicherungsprämie, die Sie sich selbst zahlen. Auf der andern Seite können Sie überzeugt sein, daß alles geschieht, was menschenmöglich ist, um diese zwei Bedingungen zu erfüllen: **die außenpolitische Lösung und die finanzpolitische Festigung.** (Lebhaftes Bravo!)

Dann sprach Wirtschaftsminister v. Raumer über die Devisenfrage.

•

Havensteins Nachfolger

Der Sozialdemokratische Parlamentsdienst sendet uns folgende Erklärung:

„Wo bleibt der Rücktritt Havensteins? wird vielfach gefragt, und die Rote Fahne macht weiterhin tagtäglich ihre Späße über das dreitägige Ultimatum der Sozialdemokratie. Bitte — wer zuletzt lacht, lacht auch dieses am besten. **Herr Havenstein geht, sobald ein Nachfolger gefunden ist!** Das ist so sicher wie zweimal zwei vier und damit hat auch unsre ultimative Forderung ihren Zweck erreicht. Als Nachfolger eignen sich aber weder der Chefredakteur der Roten Fahne, noch jene Kritiker, die ewig nörgeln, und da diese Herrschaften ferner auch kaum fähig sein dürften, einen Ersatz für Havenstein vorzuschlagen, der bereit wäre, dessen traurige Erbschaft zu übernehmen, müssen sie schon den verantwortlichen Stellen die Suche nach dem neuen Mann überlassen. Das ist nicht leicht, aber immerhin glauben wir, daß Herr Havenstein bald in Urlaub geht und in seiner Abwesenheit ein Mann, der sich während des Krieges in einer hervorragenden Stelle als Wirtschafter ausgezeichnet betätigt hat, an seine Stelle tritt."

•

Wir wollen über die Form dieser Erklärung nicht rechten, halten aber fest, daß endlich ein Nachfolger Havensteins energisch gesucht und anscheinend auch gefunden ist. Nur wenn die noch nicht genannte Persönlichkeit sich als der rechte Mann am rechten Platz erweisen sollte, wird man der peinlich langen Zeit des Suchens milder gedenken können.

•

Berlin und Paris

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Verständigungsbestrebungen nehmen, soweit die Reichsregierung in Betracht kommt, ihren Fortgang. Scheinbar unter dem Drucke der Wirtschaftler ist auch die französische Regierung jetzt offiziell bereit, der deutschen Regierung die Ueberwindung des letzten Hindernisses zu Verhandlungen nicht mehr allzu schwer zu machen. Zuvor scheint sie jedoch auf die Besetzung des Botschafterpostens in Paris Wert zu legen, um so die Möglichkeit eines Gedankenaustausches mit einer deutschen Autorität zu haben, die ihr Vertrauen genießt. Selbstverständlich darf die eingeleitete Diskussion an einer Formalität nicht scheitern. Vielmehr sollte sie schnell erfüllt werden. Auch wir sind der Auffassung, daß durch die Besetzung der Botschaft in Paris mit einem Mann, der als Verständigungspolitiker gilt, Deutschlands Interessen jedenfalls mehr gedient werden kann, als es durch den deutschnationalen Botschaftsrat v. Borsch in Paris jemals der Fall sein könnte.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19230915/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Feststellungen

Der Reichswirtschaftsminister Raumer hat in einer Rede vor dem Reichswirtschaftsrat die Notwendigkeit der Hebung der Ausfuhr betont. Um darzutun, daß die deutsche Ausfuhr einen enormen Rückgang aufweist, bediente er sich der Ausfuhrzahlen nach den erteilten Ausfuhrbewilligungen und fügte hinzu, daß die Ausfuhrbewilligungen „ein charakteristisches Bild von den Auftragseingängen geben". Nach den Angaben Raumers betrugen die Bewilligungen: im Mai 614 Millionen Goldmark, im Juni 880 Millionen Goldmark, im Juli 105 Millionen Goldmark. Raumer folgerte daraus die Konkurrenz- und Ausfuhrunfähigkeit unsrer Industrie.

Wären die Zahlen des Herrn Reichswirtschaftsministers richtig, so würden sie allerdings die katastrophale Lage der deutschen Wirtschaft beweisen. Sie sind aber falsch und es ist erstaunlich, daß der Minister, dessen ganzer Kampf der Beseitigung des Restes der Ausfuhrkontrolle dient, nicht weiß, daß in den von ihm genannten Zahlen vor allen Dingen der von seinem Vorgänger bereits begonnene Abbau der Ausfuhrkontrolle zum Ausdruck kommt. Herr Dr. Becker hat bekanntlich im Juni und Juli viele Ausfuhrwaren auf die Freiliste gesetzt. Es ist ganz klar, daß diese Beseitigung der Anmeldepflicht von Ausfuhrwaren in der Höhe der Ausfuhrbewilligungen zum Ausdruck kommen muß. Wenn das schon der Minister nicht gewußt hat, so sollten es doch eigentlich seine Berater wissen müssen.

Im übrigen zeigen die im reichsstatistischen Amt veröffentlichten Zahlen über die deutsche Ausfuhr am allerdeutlichsten die Unrichtigkeit der Raumerschen Angaben und Schlußfolgerungen. Nach der Reichsstatistik hat die gesamte Ausfuhr in 1000 Doppelzentnern betragen: im Mai 9299, im Juni 8879 und im Juli 10 540. Die Ausfuhr hat sich also vom Mai bis Juli nicht um fünf Sechstel vermindert, wie Minister Raumer behauptet hat, sondern sie ist gestiegen. Diese Steigerung verteilt sich ziemlich gleichmäßig auf alle Warengruppen. Infolgedessen darf man annehmen, daß auch der Wert der deutschen Ausfuhr vom Mai zum Juli nicht gesunken, sondern gestiegen ist.

Wir halten es für überaus bedauerlich, daß Herr v. Raumer, ohne sich beim Statistischen Reichsamte über die tatsächliche Entwicklung der Ausfuhr zu erkundigen, durch absolut falsche Zahlen die Oeffentlichkeit in sehr starke Beunruhigung versetzt hat. Der Schaden ist aber nicht nur in Deutschland angerichtet. Noch bedauerlicher ist seine Feststellung, daß sich die deutsche Ausfuhr im Monat Mai auf mehr als 600 Millionen Gold beziffert hat. Diese Höhe hat die deutsche Ausfuhr nie gehabt, so daß durch diese irreführende Angabe diejenigen Kreise des Auslandes gestärkt worden sind, die die amtlichen Zahlen über die deutsche Handelsstatistik bisher als falsch bekämpft haben.

Geßlers notgedrungener Erlaß

Berlin, 14. September. Der Reichswehrminister Dr. Geßler erläßt folgenden Befehl an die Reichswehr: Es ist selbstverständlich, daß in erregter Zeit wilde Gerüchte aller Art die öffentliche Meinung erregen. Diese beschäftigen sich auch mit der Reichswehr als dem letzten Mittel von Reich und Staat zur Aufrechterhaltung von Verfassung, Recht und Ordnung. Häufig behaupten verfassungsfeindliche Organisationen, Verbindung mit der Reichswehr zu haben, in der durchsichtigen Absicht, dadurch verfassungstreue Kreise für ihre trüben Zwecke zu gewinnen.

Im Interesse des Vaterlandes und der Truppe muß ich diesen Treibereien entgegentreten. Von mir sind derartige Verbindungen durch klare Befehle längst verboten. Ich habe dies wiederholt öffentlich, insbesondere im Deutschen Reichstage, zum Ausdruck gebracht. Wo Verbindungen der erwähnten Art in einzelnen Fällen wirklich einmal bestanden haben, sind sie gelöst. Verfehlungen einzelner Persönlichkeiten, die sich gelegentlich da und dort mißbrauchen ließen und dafür hart bestraft wurden, vermögen daran nichts zu ändern.

Wie der Herr Reichspräsident, zuletzt am Verfassungstage, so habe ich mich selbst immer und überall für die Ehre und Pflichttreue der Truppe gegenüber allen Angriffen verbürgt. Ich bin überzeugt, daß auch in der kommenden schweren Zeit die Ehre des deutschen Soldaten blank bleibt. In diesem Vertrauen weiß ich mich einig mit dem Herrn Reichspräsidenten, dem Herrn Reichskanzler und der ganzen Reichsregierung. Wir sind deshalb gewiß, daß es gelingen wird, etwaige Versuche, unser Vaterland in neues Unglück zu stürzen — woher sie auch kommen mögen —, im Keime zu ersticken. — Der Reichswehrminister Dr. Geßler.

*

Also der Herr Geßler hat schon längst die Verbindung der Reichswehr mit den illegalen Organisationen verboten? Und er scheint zu glauben, daß er damit das Notwendige getan habe. Trotzdem ist bekannt, daß alle diese Verbindungen wohl bis in die neueste Zeit fortgesetzt worden sind. Es wäre wichtig gewesen, wenn der Herr Geßler sich etwas näher darüber geäußert hätte, was er eigentlich getan hat, um zu verhindern, daß derartige Verbindungen erfolgten. Er spricht an der einen Stelle seines Befehls von harten Bestrafungen der Verfehlungen einzelner Personen. Wann und wo sind diese harten Bestrafungen erfolgt? Es müßte selbstverständlich sein, daß jeder Angehörige der Reichswehr, der irgendwie mit Geheimorganisationen in Verbindung tritt, sofort aus der Reichswehr herausfliegt. Wenn Herr Geßler verlangt, man solle ihm glauben, daß er alles zur Bekämpfung der Geheimorganisationen getan habe, so möge er doch einmal etwas Näheres über seinen Kampf gegen die Geheimorganisationen mitteilen. Wieviele und welche Offiziere zum Beispiele sind aus der Reichswehr entfernt worden, weil sie mit Geheimorganisationen in Verbindung standen? Solange Herr Geßler diese Frage nicht beantwortet, kann man nicht glauben, daß er den Kampf gegen die Geheimorganisationen mit der gebotenen Energie geführt hat.

Wilhelm Pfannkuch

Aus Berlin kommt die Trauerkunde: Wilhelm Pfannkuch ist tot! Der Senior der Partei, einer der zähesten Recken der Arbeiterbewegung schloß die Augen für immer. Seine starke Natur schien dem Tode zu trotzen und die Hoffnung schien begründet, daß Wilhelm Pfannkuch noch ein Jahrzehnt der Arbeiterbewegung würde dienen können. Nun ist er, nicht weit entfernt von seinem 83. Geburtstage nach kurzem Krankenlager (Herz- und Lungenerkrankung) am Freitag, 7 Uhr abends, verschieden.

Der Name des Heimgegangenen ist weit zurückgreifend verflochten in die Geschichte der Partei. Als junger 19jähriger Tischlergeselle zog er von seiner Vaterstadt Cassel aus auf Wanderschaft. Als reisender Handwerksbursche kam er nach Berlin und hier zum ersten Male in das öffentliche politische Leben. Als Mitglied des Allgemeinen deutschen Arbeitervereins hörte er im Winter 1862/63 die Vorträge von Schulze-Delitzsch. Die Vorträge befriedigten ihn nicht. Spar-, Konsumvereine und Kreditgenossenschaften — das war die Stufenleiter, die zu erklimmen dem Arbeiter empfohlen wurde, um zum selbständigen Gewerbetreibenden emporzusteigen. Da waren die Vorträge Lassalles, zu denen der junge, rührige Freund ging, doch etwas anders! Und als Pfannkuch gar Zeuge war, wie Lassalle in einer Berliner Versammlung von politischen Gegnern insultiert wurde, empfand er noch mehr Sympathie mit Lassalle und seinen Lehren.

Pfannkuch ging nach Kassel zurück. Die Arbeiterbewegung lag in der kurhessischen Residenz noch in den Windeln. Zwar existierte ein Häuflein Arbeiter, das bereit war, sich dem vier Jahre zuvor gegründeten Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein anzuschließen, allein die Zahl dieser Klassenbewußten war noch sehr gering. In einem sogenannten Arbeiterbildungsverein standen sie unter der Obhut eines Pfarrers und Literaten, der in seinem Statut die Erörterung sozialer und politischer Probleme verbot. Das war die Stätte, wo Pfannkuch seine in siebenjähriger Wanderschaft erworbenen politischen Kenntnisse fruchtbringend anbringen konnte. In einer Versammlung dieses pfahlbürgerlichen Vereins setzte er durch sein energisches Eingreifen eine mit großer Mehrheit angenommene Resolution durch, die zum Anschluß an den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein aufforderte. Damit trat Pfannkuch als Führer der Kasseler Arbeiter auf. Staat, Behörden und Unternehmer bekämpften damals mit glühendem Haß die aufkeimende Arbeiterbewegung und maßregelten deren Führer. So kam es, daß unser Freund, als er in einer „königlichen" Eisenbahnwerkstätte Arbeit nahm, sich in der Agitation etwas Beschränkung auferlegen mußte. Aber auch hier schlief der Verräter nicht. Ein nationalliberales Blatt hatte durch seine Artikel gegen die Arbeiterbewegung Entrüstung unter den Kasseler Arbeitern entfacht. Der Redakteur wurde zu einer öffentlichen Diskussion herausgefordert und von Pfannkuch in einer glänzenden Rede abgefertigt. Damit war aber auch seine Stellung als Vorarbeiter in der „königlichen" Eisenbahnwerkstätte erledigt. Kaum hatte er als Expedient und Redakteur eines sozialdemokratischen Kopfblattes in Kassel eine neue Tätigkeit gefunden, als das Sozialistengesetz mit der übrigen Parteipresse auch das Kasseler Blatt verbot.

Durch seine schriftstellerische Tätigkeit für die Gewerkschaftspresse bekannt geworden, berief ihn 1892 seine Gewerkschaft zum Redakteur der Tischlerzeitung. Bald nahm ihn aber die politische Bewegung stärker in Anspruch. Schon 1884 wurde er in einer Nachwahl vom 6. Berliner Reichstagswahlkreis an Stelle Hasenclevers, der in zwei Kreisen gewählt war, in den Reichstag geschickt, dem er mit Unterbrechungen auch in den späteren Jahren noch angehörte. Das erste Parlament der Republik, die Nationalversammlung, sah Pfannkuch als Alterspräsident. Seit 1899 war er ununterbrochen Mitglied des Berliner Stadtparlaments. Dem Parteivorstand gehörte Pfannkuch seit 1894 an: Der Parteitag in Frankfurt wählte ihn als Sekretär an Stelle Fischers, der die Geschäftsleitung des Vorwärts übernahm. Schon das erste Jahr seiner Tätigkeit im Parteivorstand stellte ihn vor eine besondere Aufgabe, Herr v. Köller verfügte im November die vorläufige Schließung der Partei. Pfannkuch ging mit Gerisch in die Freie Hansestadt Hamburg, um dort die Geschäfte weiterzuführen; im November 1897 kehrten beide nach Berlin zurück. Sein ruhiges, abgeklärtes Urteil wurde hier besonders geschätzt. Allen im Vorstandsbureau Beschäftigten galt er als ein Muster großer Pünktlichkeit und gewissenhafter Pflichterfüllung. Treu in der Gesinnung, kollegial wie selten einer, war er bis in sein hohes Alter hinein ein fleißiger und tüchtiger Mitarbeiter im Parteivorstand.

Die schwere Zeit der politischen, wirtschaftlichen und auch parteipolitischen Zerwürfnisse bedrückten zwar oft das Gemüt des alten Kämpfers, doch mit hoffnungsvoller Zuversicht glaubte er an den Tag der Wiedergeburt des deutschen Volkes und seiner Arbeiterklasse. Unvergeßlich wird in der der Geschichte der Arbeiterbewegung der große historische Moment bleiben, als der alte Recke aufrechten Ganges die Tribüne des Einigungsparteitages in Nürnberg beschritt, um unter donnerndem Beifall dem Vertreter der U.-S.-P.-Bruderpartei die Hand zur Einigung zu reichen.

Möge das Vorbild Wilhelm Pfannkuchs alle Arbeiter zur Nacheiferung anspornen: zur unermüdlichen Arbeit für die Partei, für die Einigung und für den Aufstieg des Proletariats, für dessen Sache der Verstorbene mehr als ein Menschenalter gewirkt hat! Das wäre im Sinne Wilhelm Pfannkuchs das beste Denkmal, was wir ihm setzen könnten.

Der letzte Versuch mit der K. P. D.

Weimar, 14. September. (Eig. Drahtbericht.) Der Landesausschuß der thüringischen Sozialdemokratie befaßte sich am Freitag mit dem von den Kommunisten Arm in Arm mit den bürgerlichen herbeigeführten Sturz der Thüringer sozialistischen Regierung. Es wurde beschlossen, nach Möglichkeit auch in Zukunft die Arbeiterregierung zu halten. Zu diesem Zwecke sollen mit den Kommunisten auf der Grundlage eines Mindestprogramms abermals Verhandlungen aufgenommen werden. Die Ausfertigung dieses Programms erfolgt bis Montag abend durch eine hierzu besonders eingesetzte Kommission. Am Dienstag abend tritt die Fraktion zusammen, um zu der sich bis dahin ergebenden Entwicklung der Lage Stellung zu nehmen. Am Mittwoch ist bereits die Wahl der Regierung im Landtage angesetzt.

Afa und A. D. G. B. zur Währungsfrage

Die Vorstände des Afa-Bundes und des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes beschäftigten sich am Donnerstag mit der Währungsfrage. Sie faßten folgenden Beschluß:

„Die drohende Auflösung der deutschen Wirtschaft und die damit verbundene völlige Verelendung der arbeitenden Volksschichten macht es dringend erforderlich, zunächst dem Währungsverfall Einhalt zu bieten. Ohne die Stillegung der Notenpresse ist dieses Ziel nicht zu erreichen. Voraussetzung dafür ist die baldige Wiederaufnahme der Produktion im besetzten Gebiet und der Ausgleich des Reichshaushalts.

Soll die neue Währung aber nicht wieder dem Schicksal der Papiermark verfallen, so darf sie nicht dazu benutzt werden, das Defizit des Reiches zu decken, vielmehr bedarf das Reich zur Deckung seiner Ausgabenausreichender wirklicher wertbeständiger Besitzsteuern, wobei auch auf die sofortige Erhebung einer einmaligen umfassenden Vermögensabgabe nicht verzichtet werden kann. Die neue Reichswährung ist durch den Goldbestand der Reichsbank sowie die vom Reiche aus der Wirtschaft zu erfassenden Devisen und Sachwerte zu fundieren. Die bekannt gewordenen Pläne der Reichsregierung über die Schaffung einer Privatnotenbank müssen zu lebhaften Befürchtungen Anlaß geben, da eine auf privater Grundlage geschaffene Währung ohne jede Verbindung mit der heutigen Papiermark sein wird. Die Entwertung der Papiermark würde in noch schnellerem Tempo als bisher weitergehen und erneut diejenigen Bevölkerungsschichten aufs schwerste belasten, die auch dann ihr Arbeitseinkommen noch in Papiermark beziehen würden. Es muß deshalb entschieden abgelehnt werden, einseitig für bestimmte Erwerbsgruppen eine neue Währung zu schaffen. Sie muß planmäßig für alle Volkskreise eingeführt werden, und als neues gesetzliches Zahlungsmittel zur Ablösung der bisherigen Papiermark führen. Das Privileg zur Herausgabe von Noten muß als ein Hoheitsrecht des Staates unangetastet bleiben."

663,2 Billionen Notenumlauf

Der Reichsbankausweis weist wieder eine wesentliche Verschlechterung auf. Die diskontierten Schatzanweisungen stiegen um 480,3 Billionen auf 987,2 Billionen, der Notenumlauf um 359,3 Billionen auf 663,2 Billionen. Der Goldbestand verminderte sich insgesamt um 1,6 Millionen auf 510,5 Millionen. Der Goldkassenbestand nahm um 2,9 Millionen ab, während das Golddepot im Auslande einen Zugang von 1,3 Millionen aufweist.

Seit einiger Zeit wurden an der Berliner Börse rheinische Pfundkäufe beobachtet, deren Höhe katastrophal wirkte und deren Rechtmäßigkeit in weiten Kreisen angezweifelt wurde. Im Zusammenhang damit wurde der Name Louis Hagen genannt. Die Regierungsstellen haben sofort die notwendigen Untersuchungen, soweit dies überhaupt angesichts des besetzten Rheinlandes möglich ist, angestellt. Die Untersuchungen sind bis jetzt noch nicht abgeschlossen.

Leben • Wissen • Kunst

Das Jubiläum der Dresdner Staatskapelle

Die heute anhebenden Festkonzerte und Aufführungen zur Feier des 875jährigen Bestehens der Dresdner Staatskapelle bringen einen Trinkspruch in Erinnerung, den Richard Wagner anläßlich des 800jährigen Bestehens des Institutes am 24. September 1848 gehalten hat. Seiner Länge wegen, aber auch um einige darin enthaltene, nur aus der zeitlichen Umwelt des jungen Wagner zu verstehende Punkte möglichen Mißdeutungen zu entziehen, geben wir den Trinkspruch auszugsweise wieder.

Der Zeitabschnitt, den mit heute das Bestehen der Kapelle umfaßt, ist von der ungewöhnlichsten Bedeutung: Die drei Jahrhunderte des Lebens dieser Kunstanstalt bilden die Periode, welche unsre Geschichtsschreiber als die dritte der Weltgeschichte bezeichnen, indem sie vom Zeitalter der Reformation beginnt, und bis auf unsre Tage führt. Es ist dies die Periode des zu immer deutlicherem Selbstbewußtsein sich entwickelnden Geistes der Menschheit: in ihr suchte sich mit sicherem Wissen der Menschengeist über seine Bestimmung und die fragliche Notwendigkeit der bestehenden, natürlich gewachsenen Formen des Daseins auf Erden aufzuklären. Ein Kunstinstitut, welches in und mit dieser Periode großgewachsen ist, kann von dem Geiste jener Entwicklung nicht ferngeblieben sein: der Einfluß des Zeitgeistes wird es gebildet und getragen haben. Und so ist es: Dem vor dreihundert Jahren alles ergreifenden Geiste protestantischer Frömmigkeit verdankt dies Institut seine Entstehung . . . Ein lobenswürdiger Zug künstlerischer Genußliebe ist es, an dem Genusse gern teilnehmen zu lassen: unser Genuß steigert sich in der Gemeinschaft desselben mit vielen; diesem Zuge verdanken wir es, daß der immer breiteren Beteiligung der vollen Oeffentlichkeit eher zuvorgekommen, als nur nachgegeben ward. Dies schöne Institut gehört jetzt fast ausschließlich der Oeffentlichkeit an.

Wie nun alles gewachsen ist, wuchsen auch die einzelnen Glieder dieses Kunstkörpers; war es im Anfange möglich, die Instrumentalmusik nur als Anhang und Beihilfe der Vokalmusik zu beachten, so haben endlich die Meister namentlich deutscher Musik dem Instrumentalorchester eine so bedeutungsvolle Wichtigkeit verschafft, daß dieser Teil des gesamten Musikinstituts als ein wesentlich selbständiger Körper gepflegt werden mußte; die Vokalmusik hingegen, welche durch das Theater in so ganz neuer Mannigfaltigkeit sich zu entwickeln hatte, mußte endlich von jenem Körper fast ganz losgerissen und einer besonderen Pflege überwiesen werden. So sehen wir uns nun nach drei Jahrhunderten an einem dem Ausgangspunkte entgegengesetzten Endpunkt angekommen, und feiern wir heute ein Jubelfest der Kapelle, so verstehen wir jetzt unter dieser Kapelle fast einzig das Orchester derselben. Bei ihm verweilen wir daher jetzt und fragen nun:

Ist das Institut ein würdiger Träger des zu so hoher Blüte entfalteten Geistes deutscher Musik, wie er in der Gegenwart durch Beethovens gewaltigen Hauch bewegt wird?

Mit vollem freudigen Herzen rufe ich: Ja! Ja! Der ist es! — Nun, so steht es vollkommen auf der Höhe der Zeit, es hat seine Aufgabe bis hierher erfüllt. Lob und Dank sei denen, die dies herrliche Institut so rüstig erhielten und pflegten! — Sie haben sich um die Kunst verdient gemacht! Kein schöneres Gleichnis kenne ich für solche Erscheinung, in welcher sich uns jetzt dies Kunstinstitut darstellt, als: es ist ein Mann! — Ein Mann, im vollen Sinne des Wortes, angelangt auf der kräftigsten Stufe seiner Ausbildung . . .

Vor allem nützt er aber auch dadurch, daß er bildet, uns erzieht; damit versichert er sich seine fortdauernde Wirksamkeit in die Zukunft: und hierin hat die Gegenwart den gerechtesten Anspruch an ihn, denn je höherer Art seine Fähigkeiten und Kenntnisse sind, um so weniger sind sie ihm für ihn allein verliehen, sondern für alle, denen er sie mitteilen kann. — Sind diese schönen Bestimmungen immer vollkommener durch das Institut erfüllt, ist somit die große Nützlichkeit desselben dem ganzen Vaterland zu immer klarerem Bewußtsein gelangt, so ist die Zeit und der Sturm nicht abzusehen, die seinem Fortbestehen irgend nachteilig werden könnten.

Ich komme schließlich wieder auf meinen „Mann" zurück, und zwar, um ihm eine kräftige Gesundheit auszubringen. Soll er sich aber recht ganz und vollkommen fühlen, so gebührt dem Manne auch ein Weib, das heißt, dem Instrumentalorchester gehört zum leiblichen Eigentum ein gleichtüchtiges, ihm angebautes Vokalinstitut: ich halte dies nämlich für eine Frau, da, wie wir ja ganz genau wissen, das gegenwärtige Orchester aus dem Schoße eines Sängerchores hervorgegangen ist.

Also, auf ein langes, ehrenvolles, glückliches Leben dieses schönen Instituts! Mögen wir, wenn wir in dreihundert Jahren wieder so zusammensitzen, uns über die dann verflossene neue Vergangenheit mit ebenso ehrlicher Genugtuung aussprechen können, wie wir glücklich genug sind, über die jetzt zurückgelegte es heute tun zu dürfen! — Auf die Zukunft der Kapelle!

Dresdner Kalender

Theater am 16. und 17. September. Opernhaus: Sonntag: Aida (5); Montag: Salome (7½). Volksbühne Nr. 2081 bis 2090. Schauspielhaus: Sonntag: Egmont (6); Montag: Wechsler und Händler (7½). Anrechtsreihe A; Volksbühne Nr. 8761 bis 8790. — Neustädter Schauspielhaus: Geschlossen. — Residenz-Theater: Beide Tage: Der Gaukerkönig (7½); Sonntag nachm.: Ein Walzertraum (8½).

Spielplan der Dresdner Theater vom 18. bis 24. September. Opernhaus: Dienstag: Zar und Zimmermann (7); Mittwoch: Rigoletto (7½); Donnerstag: Sizilianische Bauernehre — Der Bajazzo (7); Freitag: Tosca (7½); Sonnabend: Festkonzert zum 875jährigen Jubiläum der Staatskapelle (7); Sonntag: In neuer Einstudierung: Euryanthe (7); Montag: Fidelio (7½). — Schauspielhaus: Dienstag: Maria Stuart (7); Mittwoch: Am Teetisch (7½); Donnerstag: Nur Volksbühne: Das Frauenopfer (7½); Freitag: Schneider Wibbel (7½); Sonnabend: Improvisationen im Juni (7½); Sonntag: Außer Anrecht: Schneider Wibbel (7½); Montag: Der Bibliothekar (7½). — Neustädter Schauspielhaus: Geschlossen. — Residenz-Theater: Täglich: Der Gaukerkönig (7½); Sonntag (23.) nachm. Ein Walzertraum (8½).

Neustädter Schauspielhaus. Infolge einer Verzögerung des Bühnenumbaues kann die Eröffnung nicht, wie beabsichtigt, am 15. September erfolgen. Voraussichtlich findet die Eröffnungsvorstellung am Freitag (28.) statt. Für die fehlende erste Abonnementsvorstellung der Serie A und B wird der Betrag bei Bezahlung der zweiten Rate mit verrechnet. — Die noch nicht eingelösten Abonnements müssen unbedingt bis zum Montag den 17. September an der Tageskasse von 10 bis 2 und 3½ bis 5 Uhr abgeholt werden. Abonnements, die bis dahin nicht eingelöst wurden, erhöhen sich um 100 Prozent. Am Sonntag ist die Kasse für Abonnementseinlösung von 10½ bis 2 Uhr geöffnet.

Residenz-Theater. Ab Sonntag singt Charlotte Börner vom Theater am Nollendorfplatz, Berlin, die Rolle der Jolante, die sie in der Berliner Uraufführung des Gaukerkönig kreierte. Das Gastspiel ist zunächst für eine Woche projektiert. Die Rolle der Melitta spielt gegenwärtig Margarete Hamm, da Ida Kattner am großen Schauspielhaus, Berlin, in der Neuinszenierung des Bettelstudenten gastiert.

Dresdner Volksbühne. In der kommenden Woche sind in den Staatstheatern die Inhaber nachstehender Mitgliedsnummern eintrittsberechtigt: In der Oper: am Montag (Salome) Nr. 2031 bis 2060, am Dienstag (Zar und Zimmermann) Nr. 2061 bis 2156, am Mittwoch (Rigoletto) Nr. 2157 bis 2201, am Donnerstag (Bauernehre und Bajazzo) Nr. 2202 bis 2246, am Freitag (Tosca) Nr. 2247 bis 2291, am Montag (Fidelio) Nr. 2292 bis 2386; im Schau-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19230915/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Der Sieg der Militärrebellion in Spanien

Während Moskau den „Besetzungskampf" der Arbeiterschaft allenthalben ununterbrochen schürt und Radek und Reventlow eifrig kokettieren, setzt der militarisierte Faschismus seinen Siegeszug fort. Es ist der Kampf des politischen Feudalismus und gewaltlüsternen Nationalismus gegen die Demokratie, den Parlamentarismus und die aufstrebende Arbeiterbewegung. Nach Ungarn, Italien und Griechenland hat er nun Spanien erobert. Der General Primo de Rivera hat die spanische Armee in der Hand. Wie in Italien ging der König zu den Gewalthabern über. Der Rücktritt des liberalen Kabinetts Garcia Prieto wurde erzwungen. Der Außenminister Alba ist nach Paris entkommen. Wie in Italien hat sich der Umschwung im Verlauf von 24 Stunden, bisher unblutig, vollzogen. Die Arbeiterschaft war nicht in der Lage, einzugreifen.

Es muß auffallen, daß der Faschismus überall in den Ländern zu Macht kommt, in denen die Arbeiterschaft anarchistisch-syndikalistischen und kommunistischen Ideologien zuneigt. Die Weltkrise hatte die wirtschaftliche Lage Spaniens ungemein verschärft. Die Arbeitslosigkeit war chronisch geworden. Die Arbeiterschaft griff zu terroristischen Mitteln. Sie versagten und große Teile der gewerkschaftlich Organisierten wurden dem Indifferentismus in die Arme getrieben und der Agitation der Nationalisten zugänglich gemacht. Es ist bekannt, daß es dem Kommandanten der Garnison Barcelona, de Rivera, während des letzten Streiks gelang, einen großen Teil der Arbeiterschaft zu sich hinüberzuziehen. Eine Aehnlichkeit der Entwicklung in Italien vor und nach dem Putsch durch Mussolini fällt auf.

Weiter beweist der Umschwung in Spanien die Tatsache, daß der Faschismus überall dort siegreich sein konnte, wo der Parlamentarismus veraltet und nicht mehr in der Lage ist, zu neuen Reformen zu kommen und die Autorität des Staates zu schützen. Die gestürzte Regierung in Spanien war liberal. Der Ministerpräsident Garcia Prieto ein unentschlossener und unfähiger Mensch, der die Dinge nicht meistern konnte. Seine Partei selbst zersplitterte sich in viele Gruppen, die sich gegenseitig bekämpften, so daß entschlossene Schritte unterblieben. Die faschistische Gefahr konnte sich so ungestört entwickeln.

Seit vier Jahren führt Spanien den Krieg gegen die Riffkabylen in Marokko. Als dieser Kampf durch eine schwere Niederlage der spanischen Armee zusammenbrach und das Kabinett versuchte, der Volksstimmung dadurch Rechnung zu tragen, daß es eine Reihe militärischer Führer vor Gericht stellte, wehrte sich die Militärpartei und benutzte so den Mißgriff der unfähigen Regierung zur Vollendung des militaristisch-faschistischen Sieges.

Unter dem „Militärdirektorium"

Der Sieg der Militärkamarilla wird gekrönt durch die Bestellung des Hauptes der Usurpatoren zum offiziellen Diktator. Aus Barcelona kommt soeben die Meldung:

Barcelona, 15. September. Der Generalkapitän Primo de Rivera erklärte, daß er telephonisch mit dem König gesprochen habe. Dieser habe das von ihm vorgeschlagene Direktorium angenommen, dessen Präsidium er, der General, übernehmen werde. Der König Alfons habe ferner den Vorschlag des Generalkapitäns, den Belagerungszustand über ganz Spanien auszudehnen, angenommen.

Der neue Diktator reiste bereits nach Madrid ab und wird das Direktorium über Spanien sofort übernehmen. Falls seine Angaben richtig sind, so hat der König als vollkommene Null bereits alle Machtansprüche der Gewalthaber erfüllt. Die Nachricht, daß der Generalhauptmann von Katalonien, d'Estella, ein neues „Kabinett" bilden solle, ist demnach durch die neue Verfügung Riveras überholt. Rivera diktierte, er wolle ein „Direktorium", kein Kabinett, und Alfons gehorchte. Sonst wäre Alfons beiseitegeschoben worden. Ein „Direktorium" ist die offene Erklärung, daß sich die „Direktoren" nicht an Gesetze und Parlament binden, sondern nach eigenem Willen „dirigieren". Genau so wie es Mussolini in Italien machte, aber in Spanien nun noch — spanischer!

Die ausländische Faschistenpresse begrüßt den neuen Diktator als einen „Bewunderer Mussolinis". Nach seinen und d'Estellas Erklärungen ist der spanische Faschismus bereits stark organisiert. Die „freiwillige Miliz" in Barcelona ist die Kerntruppe. Die Mitglieder nennen sich „Somaten". Da die neuen Machthaber nicht nur über sie, sondern über das ganze spanische Militär gebieten, scheint ihre Herrschaft zunächst unbegrenzt. Der Terror über die Arbeiterklasse wird baldigst Orgien feiern. Der Diktator hat ja als ersten Gruß für das Volk den Belagerungszustand über ganz Spanien verhängt. So triumphiert die organisierte bewaffnete Gewalt!

Ruhrbilanz

Berlin, 14. September. Das Berl. Tageblatt veröffentlicht eine Statistik über den Terror am Rhein und Ruhr. Danach sind bis Ende August 121 Personen geistet und 18 zum Tode verurteilt worden. Die Gesamtheit der Freiheitsstrafen beträgt rund 1500 Jahre. Fünf Personen wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit oder Zuchthaus verurteilt. Die Geldstrafen belaufen sich insgesamt auf 1652 Billionen Mark und 11 750 Frank. Von Haus und Hof vertrieben wurden 145 604 Personen, ausgewiesen 131 036 Personen. Ferner wurden 173 Zeitungen verboten.

•

Opfer der französischen Zechenleitungen

Münster, 14. September. Auf den von den Franzosen in Betrieb genommenen Zechen Viktor und Ickern bei Marxel ist es am 11. und 12. September zu mehreren Unglücksfällen gekommen. Am 11. September **verunglückten acht Arbeiter, die im Solde der Franzosen stehen, tödlich.** Am 12. September ereignete sich auf der Zeche Viktor, Schacht 8 bis 4, eine Schlagwetterexplosion, bei der nach eingegangenen Nachrichten **40 Mann getötet wurden,** darunter der als Geisel eingefahrene Obersteiger Schulte. Auf Viktor I bis II riß am 12. September ein Förderseil, wobei **vier Arbeiter tödlich verunglückten.**

Herne, 14. September. Ein Teil der auf Zeche Julia in Baukau untergebrachten Mannschaften des 17. französischen Jägerbataillons meuterte. Sie warfen die Schilderhäuser um, zerschnitten die Stacheldrahtverhaue und warfen die Gewehre fort.

Forderungen der Kriegsbeschädigten

Der Bundesvorstand des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen hat der Reichsregierung eine Reihe von Forderungen übergeben, in denen verlangt wird: 1. Sicherung einer wertbeständigen Rente. 2. Die abgefundenen Empfänger einer Rente von 20 Proz. sollen durch die Gewährung eines Ausgleiches für den Schaden entschädigt werden, den sie durch die verspätete Auszahlung der Abfindungssumme erlitten haben. 3. Die in der Beamtenbesoldung maßgebenden örtlichen Ueberteuerungszuschläge sind zur Auszahlung zu bringen. 4. Versorgungsberechtigten im Auslande ist ein Mindestmaß von Versorgungsgebührnissen in der Währung des in Betracht kommenden Landes festzusetzen. 5. Ausreichende Finanzierung der sozialen Fürsorge. 6. Erleichterung der Ansiedlung durch Kapitalisierung der Renten. Dabei soll die Teuerungszulage zurzeit der Zahlung der Abfindungssumme berücksichtigt werden. 7. Bau- und Siedlungsgenossenschaften sowie Körperschaften des öffentlichen Rechts, die bei ihren Bauten Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln erhalten, sind verpflichtet, einen nach dem Bedürfnis vom Reichskommissar für Flüchtlinge festzusetzenden Hundertsatz der neuen Wohnungen für solche Kriegsteilnehmer usw. freizuhalten, die aus den abgetretenen Gebieten vertrieben sind. In der gleichen Weise ist für die Rentenempfänger Vorsorge zu treffen, die nicht mehr aus dem Ausland zurückkehren können, weil sie in Deutschland keine Wohnung finden. 8. Den gemeinnützigen Siedlungsunternehmungen, die auf Grund des § 1 des Reichssiedlungsgesetzes gebildet sind, ist ein Verwaltungsrat beizugeben. Ein Drittel seiner Mitglieder soll aus Vertretern der Siedlungsanwärter bestehen, die von der Reichsorganisation vorgeschlagen werden. Der Verwaltungsrat entscheidet über die Auslegung und Abgabe von Siedlungsstellen. Er ist verpflichtet, bei seinen Entscheidungen Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebene sowie vertriebene Ansiedler besonders zu berücksichtigen.

Für den Fall, daß die Reichsregierung diesen dringenden Forderungen nicht umgehend Rechnung tragen will, ist die sofortige Einberufung des Reichsausschusses der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge geplant.

Die Umstellung der Tabaksteuer

Wie die Expreß-Korrespondenz erfährt, wird sich der Reichsrat in diesen Tagen mit einem vom Reichsfinanzministerium eingebrachten Gesetzentwurf zur Aenderung des Tabaksteuergesetzes beschäftigen. Durch diesen Gesetzentwurf soll für die Tabaksteuer die Wertbeständigkeit eingeführt und der für die Zahlung der Tabaksteuer bisher gewährte Zahlungsaufschub aufgehoben werden. Der Entwurf sieht vor, daß bei der Wertung der Kleinverkaufspreise in Gold die Tabaksteuer in Gold erhoben werden soll. Es sollen u. a. folgende Steuersätze eingeführt werden: Zigarren im Kleinverkaufspreis bis zu 2 Pf. das Stück: 4 M. für 1000 Stück; 3 Pf. das Stück: 6 M. für 1000 Stück; 4 Pf. das Stück: 8 M. für 1000 Stück; 5 Pf. das Stück: 10 M. für 1000 Stück usw., zu 30 Pf. das Stück oder mehr: 60 M. für 1000 Stück. — Zigaretten im Kleinverkaufspreis bis zu ¼ Pf. das Stück: 2 M. für 1000 Stück; 1 Pf. das Stück: 4 M. für 1000 Stück; 1¼ Pf. das Stück: 6 M. für 1000 Stück; 3 Pf. das Stück: 20 M. für 1000 Stück usw., 15 Pf. das Stück oder mehr: 6 M. für 1000 Stück. — Feingeschnittener Rauchtabak im Kleinverkaufspreis bis zu 8 M. das Kilogramm: 1,20 M. je Kilogramm; 5 M. das Kilogramm: 2 M. je Kilogramm usw., 20 M. das Kilogramm: 8 M. je Kilogramm. — Pfeifentabak bis zu 1 M. das Kilogramm: 20 Pf. je Kilogramm; 2 M. das Kilogramm: 40 Pf. je Kilogramm; das Kilogramm oder mehr: 2 M. je Kilogramm. — Kautabak in Rollen oder Stangen bis zu 6 Pf. das Stück: 3 M. für 1000 Stück usw.; Schnupftabak im Kleinverkaufspreis bis zu 1 M. das Kilogramm: 10 Pf. je Kilogramm; Zigarettenpapier 2 M. für 1000 Zigarettenhülsen.

Als Wertmesser für die Umrechnung soll das Goldzollaufgeld in Betracht kommen. Zahlungsaufschub soll künftig nicht mehr stattfinden. Der Steuerwert, der bis zum 15. Tage eines Kalendermonats entnommenen Steuerzeichen soll bis zum 25. Tage dieses, der Steuerwert, der in der 2. Hälfte eines Monats entnommenen Steuerzeichen bis zum 10. Tage des nächsten Monats von den Steuerpflichtigen eingezogen werden. Wird die rechtzeitige Zahlung wiederholt versäumt, oder liegen Gründe vor, die die Zahlung gefährdet erscheinen lassen, so kann Zahlung oder Sicherstellung bei Uebergabe der Steuerzeichen gefordert werden. Für den Uebergang sind Zahlungserleichterungen vorgesehen.

Kleine politische Nachrichten

Das Reich und die Länder

Berlin, 14. Sept. (Eig. Meldung.) Auf Veranlassung des Reichsministers des Innern fand am Freitag in Berlin eine Konferenz der Innenminister der Länder statt. Minister Sollmann entwickelte in dieser Konferenz sein Programm, insbesondere das von ihm beabsichtigte Verhalten gegenüber den Ländern. In der sich dieser Rede anschließenden Aussprache wurden insbesondere das Verhältnis zwischen Reich und Ländern gestreift und auch Vorschläge zur weiteren Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung gemacht. Im Verlauf der Besprechung ergab sich grundsätzliche Uebereinstimmung der Landesminister mit den Ausführungen des Reichsministers des Innern.

Die freche Mordhetze

München, 14. September. (Eigene Meldung.) Die bayerische Regierung verbot das Erscheinen des Amberger Tageblattes für acht Tage. Das Blatt hatte in einem Vergleich zwischen dem Schicksal Rathenaus und dem des jetzigen Reichskanzlers zur Ermordung Dr. Stresemanns aufgefordert.

Der Reichsminister des Innern hat die in Stuttgart erscheinende kommunistische Neue Zeitung wegen Verstoßes gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 10. August auf acht Tage verboten.

Der Harden-Attentäter ausgeliefert. Wie gemeldet, erfolgte vor einigen Tagen durch die österreichische Regierung auf Ersuchen der deutschen Reichsregierung die Auslieferung eines der Harden-Attentäter, des früheren Oberleutnants Ankermann. Wie uns mitgeteilt wird, ist Ankermann inzwischen nach Berlin übergeführt worden. Das Verfahren nimmt hier, wie seinerzeit gegen die übrigen Harden-Attentäter, seinen weiteren Verlauf.

Schluß der Anleihezeichnung. Die Regierung meldet: Die Zeichnung auf die wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches wird am 18. September, mittags 1 Uhr, geschlossen.

Parteiangelegenheiten

Zur Vereinheitlichung der Beiträge

Vom Parteivorstand in Berlin wird uns geschrieben:

Die bezirksweise Festsetzung der Parteibeiträge ohne vorherige Fühlungnahme der Nachbarbezirke untereinander ist von Mitgliedern der Partei beanstandet worden, weil für ein Wirtschaftsgebiet, für ein und dieselbe Arbeitskategorie unterschiedliche Parteibeiträge erhoben werden. Verschiedenen Anregungen folgend, empfiehlt der Parteivorstand den Bezirksleitungen, für die 38. Kalenderwoche (16. bis 22. September)

600 000 M. von den männlichen Mitgliedern
200 000 M. von den weiblichen Mitgliedern

als Mindestbeitrag zu erheben.

Nur in rein ländlichen Ortsgruppen kann auf Antrag des betreffenden Ortsvereins die Bezirksleitung einen niederen Beitrag festsetzen. In Orten mit zahlenmäßig höherer Entlohnung kann die Leitung des Ortsvereins über den Mindestbeitrag hinausgehen. Eine vorherige Verständigung benachbarter Bezirksleitungen bzw. Ortsvereinsleitungen über die Höhe der Beiträge ist zu empfehlen.

Kundgebung des Landesvorstandes Hessens

Die Zentralleitung der Hessischen Sozialdemokratie nahm eine Resolution an, in der es heißt:

„Der Landesvorstand der V.S.P.D. Hessens muß mit Bedauern feststellen, daß die in die große Koalition gesetzten Erwartungen bis jetzt nicht erfüllt worden sind. Der Dollarkurs hat eine schwindelnde Höhe erreicht. Die Not der Volksmassen wird unerträglich. Von den drakonischen Maßnahmen der Reichsregierung hat man bis jetzt noch nichts vernommen. Reichsbankpräsident Havenstein ist noch immer im Amt. Die Drohung, daß, wenn er nicht innerhalb drei Tagen verschwindet, der Reichstag sofort einberufen wird, ist bis jetzt noch nicht wahrgemacht worden. Der Landesvorstand macht den Parteivorstand nachdrücklichst darauf aufmerksam, daß, wenn die große Koalition versagt und die bürgerlichen Mitglieder der Reichsregierung sich weigern, die notwendigen drakonischen Maßnahmen zu treffen, um bessere Zustände rasch herbeizuführen, es keinen andern Weg geben kann, als den der Zurückziehung der Vertreter der Sozialdemokratischen Partei aus der Reichsregierung.

Die Massen des Volkes verlangen von der neuen Regierung Handlungen, nicht Verhandlungen, Taten und keine Versprechungen. Sie setzen nach wie vor ihr Vertrauen in die Sozialdemokratische Partei. Wird dieses enttäuscht, so werden sie in das Lager der Kommunisten und Indifferenten getrieben und ist der Zusammenbruch der Partei unvermeidlich. Diese ist die stärkste Stütze der demokratischen Republik. Fällt die Sozialdemokratische Partei auseinander, so ist auch der Bestand der deutschen Republik auf das stärkste gefährdet. Der Landesvorstand richtet daher nochmals den dringenden Mahnruf an den Parteivorstand und die Reichstagsfraktion, sofort die Einberufung des Reichstags veranlassen zu wollen und zur rücksichtslosen, energischen Tat überzugehen, um Deutschlands Wirtschaft und Zukunft zu retten."

Im Anschluß daran werden konkrete Forderungen aufgestellt, die mit der „beschleunigten Beendigung der Ruhraktion" und der sofortigen „Erfassung der Sachwerte" identisch sind.

Erwerbslosenfragen und Reichsarbeitsministerium

Obwohl das Reichsarbeitsministerium grundsätzlich örtliche Erwerbslosenvertretungen nicht empfängt, sondern nur die Vertreter der Länder vorläßt, wurde die Dresdner Abordnung gleichwohl empfangen, weil mit Rücksicht auf die besondere Lage der Verhältnisse in Dresden eine Ausnahme gerechtfertigt schien. Die Abordnung vertrat in den Verhandlungen zunächst den Standpunkt, daß die Beschränkung der Erwerbslosenunterstützung auf 26 Wochen wegfallen müsse, weil es für die Beteiligten eine außerordentliche Härte bedeute, nach dieser Zeit auf die weniger auskömmliche allgemeine Fürsorge übernommen zu werden. Vom Reichsarbeitsministerium wurde hier die Erklärung abgegeben, daß schon in allerkürzester Frist hierüber neue Richtlinien erscheinen würden, wodurch die Erwerbslosen aus der Industrie in dieser Beziehung wesentlich günstiger gestellt werden sollten als bisher.

Weiter vertrat die Abordnung den Standpunkt, daß die Berechnung der Erwerbslosenunterstützung ihren Ausgangspunkt von der Hälfte des durchschnittlichen Reallohnes nehmen sollte und für kinderreiche Familien bis auf 80 Prozent steigen müsse. Das Reichsarbeitsministerium vertrat die Auffassung, daß eine solche Berechnung nicht im Interesse der Erwerbslosen liege, da die jetzt erfolgte Berechnung nach dem Index schneller den Teuerungsziffern folge als die Löhne.

Mit besonderem Nachdruck setzte sich die Abordnung für die Gewährung einer auskömmlichen Wirtschaftsbeihilfe an die Erwerbslosen ein. Die gleiche Forderung ist bereits vom Sächsischen Arbeitsministerium dem Reiche gegenüber vertreten worden. Eine Entscheidung in dieser Frage ist vom Reichsarbeitsministerium noch nicht getroffen worden, da sie ihrer finanziellen Wirkung wegen nur im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzministerium erfolgen kann.

Die Verhandlungen werden sowohl mit dem Reichsfinanzministerium wie dem Reichsarbeitsministerium von Bürgermeister Dr. Külz fortgesetzt.

•

Auch am Freitag vormittag zogen die Erwerbslosen vom Arbeitsnachweis aus nach dem Ministerium am Königsufer, das durch starke Polizeikommandos gesichert war. Eine Abordnung der Erwerbslosen brachte im Arbeitsministerium ihre Wünsche vor, worauf Verhandlungen einsetzten, die mehrere Stunden andauerten. Der Freitag ist sonst ruhig verlaufen.

---

spielhaus: am Montag (Wechsler und Händler) Nr. 8761 bis 8790, am Dienstag (Maria Stuart) Nr. 8791 bis 8820, am Mittwoch (Am Teetisch) Nr. 8821 bis 8850, am Donnerstag (Vollvorstellung) Nr. 8851 bis 9275, am Sonnabend (Improvisationen) Nr. 9276 bis 9305, am Montag (Der Bibliothekar) Nr. 9306 bis 9335. — Der Vorstellungsbeitrag beträgt jetzt eine Million Mark (eine rote Marke). Die Ausgabe der Mitgliedskarten ist beendet, ein Neueintritt zur Zeit nicht mehr möglich. Für die Mörike-Vorträge über: Der Ring des Nibelungen ist noch ein kleiner Teil Karten gegen Mitgliedsausweis im Residenzkaufhaus und in der Konzertdirektion Rönisch, Waisenhausstr. 24, erhältlich.

In seinem Abschiedskonzert am Montag (7½) im Vereinshaus spielt der russische Geiger Goermus aus Moskau, von John Mandelbrod begleitet: 1. Cesar Frank, Sonate für Violine und Klavier, 2. Mendelssohn, Violinkonzert, 3. Schubert, Du bist die Ruh, 4. Paganini, Variationen auf der G-Saite, 5. Wieniawski, Erinnerungen an Moskau. — Es kann nur dieses eine Konzert stattfinden. — Karten sind außer bei F. Ries, Seestraße 21, in der Volksbuchhandlung am Wettinerplatz, Buchhandlung der K. P. D., Röhrhofsgasse 24, und an der Abendkasse zu haben.

Künstlervereinigung Dresden. Die Kunstausstellung im Neuen Städtischen Ausstellungsgebäude an der Lennéstraße, umfassend Malerei und Plastik, wird am 30. September geschlossen. Sie ist bis dahin noch geöffnet Sonntags von 10—6 Uhr, werktags von 9—6 Uhr.

Kunstausstellung Dresden 1923. Brühlsche Terrasse. Gemälde, Bildwerke, Graphik, Architektur meist Dresdner Künstler. Geöffnet werktags von 9 bis 6 Uhr, Sonntags von 10½ bis 5 Uhr.

Kunstausstellung Richter. Bis zum 22. September Sonderausstellung der Künstlervereinigung Dresden: Graphik und Handzeichnungen. Die Räume sind bis auf weiteres auch Sonntags vormittags von 10 bis 1 Uhr geöffnet.

Pädagogium der Tonkunst. Die musikgeschichtlichen Vorlesungen und Uebungen (musikgeschichtliches Seminar) sind von Professor Walter Petzel übernommen worden.

Kleine Mitteilungen

Der Tod des deutschen Buches. Die Buchhändlerschlüsselzahl beträgt ab heute 14 Millionen!

Verlegung des Reichswirtschaftsmuseums nach Dresden. Die angekündigte Verlegung des Reichswirtschaftsmuseums von Leipzig nach Dresden ist nunmehr beschlossen. Der Vertrag wurde am Dienstag unterzeichnet. Generalkonsul Kaufmann hat die Kosten der Uebersiedlung übernommen, ebenso die weitere Erhaltung und Sicherstellung des Museums. Es soll der Technischen Hochschule angegliedert werden, die damit sehr wertvolles Studienmaterial gewinnen wird.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19230915/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Bekanntmachung.

Steuerabzug vom Arbeitslohn und Bewertung der Natural- und Sachbezüge sowie der Deputate.

Mit Wirkung vom 16. September d. J. an sind die Beträge, um die sich der vom Arbeitslohn einzubehaltende Steuerabzugsbetrag ermäßigt, wie folgt neu festgesetzt worden: [q 18

	monatlich auf	wöchentlich auf	täglich auf	für je 2 angefangene oder volle Arbeitsstunden auf
	M	M	M	M
Für den Steuerpflichtigen und für seine zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau je	720000	172800	28800	7200
Für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind (Kinder im Alter von mehr als 17 Jahren, die eigenes Arbeitseinkommen beziehen, werden nicht gerechnet)	4800000	1152000	192000	48000
Zur Abgeltung der nach § 18 Absatz 1 Nr. 1 bis 7 des Einkommensteuergesetzes zulässigen Abzüge (Werbungskostenpauschsatz)	6000000	1440000	240000	60000

Die neuen Sätze finden Anwendung bei Vornahme des Steuerabzugs von jeder nach dem 16. September 1923 **erfolgenden** Zahlung von nach dem 16. September 1923 fällig gewordenem Arbeitslohn.

Die Bewertungssätze der Natural- und Sachbezüge und der Deputate, wie sie in der Bekanntmachung des Landesfinanzamts vom 31. August 1923 veröffentlicht worden sind, werden vom gleichen Zeitpunkte an verdoppelt. Die volle freie Station beträgt ab 16. September 1923 für die einzelnen Gruppen der Arbeitnehmer:

Gruppe:	I	II	III
Jährlich:	345 600 000 M.	460 800 000 M.	576 000 000 M.
monatlich:	28 800 000 „	38 400 000 „	48 000 000 „

Der Bewertungssatz für die Wohnung der Deputatempfänger auf dem Lande bleibt unverändert.

Dresden, am 14. September 1923.

Die Finanzämter Dresden-A.-West, Dresden-A.-Ost, Dresden-Neustadt und Heidenau.
[200]

Bekanntmachung.

I. Der Kassenvorstand hat beschlossen, mit Wirkung **vom 17. September 1923** an jeweils als Höchstgrundlohn den Betrag festzusetzen, der durch 3 Millionen teilbar ist und jeweils durch die mit **sieben** vervielfältigte Reichsindexzahl der Lebenshaltungskosten (Verordnung des Reichsarbeitsministeriums vom 31. August 1923, RGBl I S. 848) überschritten wird. Hiernach gilt unter Zugrundelegung der für 10. September auf 5051641 festgestellten Reichsindexzahl ab 17. September 1923 ein Höchstgrundlohn von 33 Millionen Mark

Stufe	Grundlohn*	Wochenentgelt* über	Wochenentgelt* bis	Monatsentgelt* über	Monatsentgelt* bis	Beiträge*	Mehrleistungen Krankengeld*	Mehrleistungen Sterbegeld*
		ab 17. September 1923					ab 1. Oktober 1923	
1	3675		23100		99000	1386	1650	74250
2	4950	23100	46200	99000	198000	2772	3300	148500
3	8250	46200	69300	198000	297000	4620	5500	247500
4	11550	69300	92400	297000	396000	6468	7700	346500
5	14850	92400	115500	396000	495000	8316	9900	445500
6	18150	115500	138600	495000	594000	10164	12100	544500
7	21450	138600	161700	594000	693000	12012	14300	643500
8	24750	161700	184800	693000	792000	13860	16500	742500
9	29050	184800	207900	792000	891000	15708	18700	841500
10	33000	207900	und mehr	891000	und mehr	18480	22000	990000

* Die Beträge lauten je auf 1000 M.

II. Anfragen, Zusendungen von Quittungskarten usw. werden nur nach gegen Vorherrinsendung des Portos erledigt.

III. **An die wöchentliche Abführung der Beiträge zur Vermeidung der Verzugszuschläge wird erinnert.** Hierbei ist stets die letzte Beitragsabrechnung vorzulegen oder bei bargeldloser Ueberweisung die Kontonummer anzugeben.

Dresden, am 14. September 1923.

Der Vorstand der Allgem. Ortskrankenkasse für Dresden.
Kirchhof, Vorsitzender. [111

Allgem. Deutscher Ortsausschuß — **ADGB** — **Gewerkschaftsbund Dresden**

Altenbergstraße 4. I. Telephon Nr. 17969

Betriebsräte Gruppe III (Bekleidungs- u. Textilindustrie).

Dienstag den 18. September, abends 6½ Uhr, im **Volkshaus** (Zimmer 3): **Versammlung.** Tagesordnung: 1. Der A. D. G. B. und die Grenzen seiner Zuständigkeit. 2. Die allgemeine Arbeitslage.

Central-Theater

7½ **Varieté:** 7½

Der brillante sächsische Komiker **Paul Beckers** als Solist
Maria Rapp ehem. kais. russ. Kammersängerin
Drei Ferandis Equilibristischer Plastik-Akt
Erstes russisch. Gesangs-Ensemble, Doppel-Quartett
Tilla Düring in ihren Tänzen
und die übrigen
Weltstadt-Attraktionen.

8 **Künstlerspiele:** 8

Beckers und Silvaré Humoristisches Duett.
Mia Bergemann, Humoristin
Abdul Hamid Original-türkischer Zauberer
Lilly Berg, Vortragskünstlerin
Geschwister Rappoldi in ihren Tänzen
Willy Rosen, Schriftsteller-Komponist am Flügel, mit selbstverfaßt. Schlager-Repertoire, und das neue
Elite-Kabarett-Programm.

Billettvorverkauf tägl. 11–2 Uhr. — Tischbestellungen Nr. 13127 erbeten.

Schuhbedarfsartikel- und Lederhandlung

Dresden-A., Jacobi-, Ecke Augsburger Straße
empfiehlt zu wieder sehr günstigen Preisen im

Ausschnitt feine echte Kernledersohlen

auch mitgebrachten Modellen, wodurch noch besonders verbilligt. [w 319

Die Landgemeinden **Weißig** und **Pfinnsdorf** haben sich zur Erfüllung der einem Ortsarmenverband gesetzlich obliegenden Aufgaben zu einem Gemeindeverbande zusammengeschlossen, der den Namen „**Ortsarmenverband Weißig**" führt und seinen Sitz in Weißig hat. Die Satzung ist unter dem 13. August 1923 aufgestellt und am 5. September 1923 von der Amtshauptmannschaft mit ihrem Bezirksausschuß genehmigt worden.

Dresden, am 13. September 1923. [141

Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt.

Lederhandlung

en gros **Leder-Ausschnitt** en détail

Schuhmacher-Bedarfsartikel

Max Göbel & Adam

DRESDEN-N. Telephon 10172

Alaunstraße 12 u. 23

Trotz des hohen Dollarstandes
kaufen Sie noch preiswert:
Abt. I: **Herrenkonfektion, Wollwaren, Trikotagen** [1852
Abt. II: **Photogr. Apparate, Feldstecher, Theatergläser.**

Gelegenheitskaufhaus J. Anysch
Ziegelstraße 7. — Teleph. 17938.

Zum Selbstschneidern der Herbstkleidung!

3000 neue **Ullstein-Schnittmuster**

Residenz Kaufhaus
Modenhaus Renner
Gebrüder Alsberg

Metallschmelze

Max Haupt, Bönischpl. 17, 2., Tel. 35372

kauft laufend: Kupfer, Messing, Rotguß, Zink, Blei, Aluminium, Geschirrzinn, Bierleitungsrohr, Kupferblech, Kupfer-, Messing-, Rotgußspäne, alte kupferne Badewannen, Eisenbadewannen, Messingkronleuchter und Lampen. [245

Geübte Aufsegerinnen
erhalten Heimarbeit. [b686
Blumenfabrik Ehrlich, Stiftsstraße 4.

Flotte Heimarbeiterinnen
für besseren Vergißmeinnicht und Blüten bei erneut höchsten Löhnen sucht
Richard Erscher, Schutz, Blumenfabrik.
Ausgabe: Jeden Mittwoch vormittag Pirsner Ecke, Oster-Allee 24; außerdem jeden Tag bei Frau Ida Meyer, Dresden, Stärkengasse 8, II. [b684

Prakt. Tierarzt Dr. W. Leipert
Wernerstraße 40, 2. Fernruf 16559 (ab 20. 9.). Sprechstunde 8–9, 5–7. [m 196 b

Mühlberg

Ein Posten
vorteilhafte Reste
von gemusterten Voiles
Baumwolln. Musselines
Blusen- u. Rockstreifen
in modernen Farben und Mustern
für Kleider und Blusen ausreichend

Wallstrasse • Webergasse
Scheffelstrasse

An die Inserenten!

Vom 15. September an geht die gesamte deutsche Presse zu einer andern Art der Anzeigenberechnung über. Die wirtschaftlichen Zustände im Zeitungswesen und die andauernden sprunghaften Erhöhungen der Herstellungskosten und Wandlungen der Mark machen die Einzelbestimmung bei den Zeitungen unmöglich, so daß man sich zu einem einheitlichen Schlüsselzahlensystem für die ganze deutsche Presse entschließen mußte.

Die Grundzahl für die Dresdner Zeitungen ist errechnet worden unter voller Berücksichtigung der im Vergleich zu anderen Großstadtpreisen niedrigen Dresdner Zeilenpreise. Diese Grundzahl, die für die Dresdner Zeitungen auf 135 M. für die gewöhnliche Inseratenzeile festgesetzt wurde, ist mit der Schlüsselzahl zu multiplizieren, die für die deutsche Presse jeweils am Freitag errechnet und von den Zeitungen am Sonnabend veröffentlicht wird. Mit der gleichen Schlüsselzahl sind die Grundzahlen für Anzeigen im Reklameteil, auswärtige Anzeigen, Briefanzeigengebühren usw. zu multiplizieren. Die Schlüsselzahl der Woche ist ebenso wie der Grundpreis aus den Angaben am Kopfe der Zeitung ersichtlich.

Für die Woche vom 15. bis einschließlich 21. September wurde die Schlüsselzahl für die deutschen Zeitungen auf 12000 festgesetzt.

Dresdner Volkszeitung. Dresdner Anzeiger.
Dresdner Nachrichten. Dresdner Neueste Nachrichten.
Sächsische Staatszeitung.

Fernsprechsammelnummer 27 952 — Telegrammadresse „Zetge"

Nach beendetem Umbau unserer durch die Hinzunahme der früheren Geschäftsräume der „Hamburg-Amerika-Linie" bedeutend erweiterten **Ausstellungs- u. Büroräume** erfolgte die

Wiedereröffnung

des Geschäftsbetriebes am Sonnabend, dem 15. September 1923.

Wir empfehlen unsere in der Kleinkraftfahrzeug-Branche führenden Marken:

„Zetge"-Leichtkraftrad (System G. E. Gehlich) mit Spezial-DKW-Zweitaktmotor, die elegante, sieggewohnte, vorzüglich durchkonstruierte **Klassemaschine der guten Gesellschaft.**

„Zetgelette" (System G. E. Gehlich), das rassige, vornehme **Motordreirad** mit allen Bequemlichkeiten für den **verwöhnten** Fahrer.

„E-M-A"-Leichtmotorrad, dieschnittige, stabile Tourenmaschine, 2¾ P.S., mit Kupplung und Viergangeinstellung.

Generalvertretung der Koco-Werke A.-G. Erfurt, für den Freistaat Sachsen und Westschlesien.

„Koco-Kleinauto", 4/12 P.S., der bequeme, **sparsame** Wagen für den Selbstfahrer.

Letzter Rennerfolg: Beim klassischen A. D. A. C.-**Gabelbach**-Bergrennen am 5. 8. 23 erringt der kleine **Koco** wiederum, trotz schärfster Konkurrenz, den **1. Preis** weit überlegen.

Generalvertretung der Badischen Automobilfabrik Heim & Cie., Mannheim, für die Kreishauptmannschaften Dresden und Bautzen sowie für Westschlesien.

„Heim", 8/36 P. S., der moderne Sechssitzer in höchster Vollendung.

Zimmer & Gehlich

Inh.: Ingenieur Hans Knipp

Mosczinskystraße 7, rechts

Besondere Abteilung für An- u. Verkaufsvermittlung von gebrauchten Kraftfahrzeugen [1855

Telegrammadresse „Zetge" — Fernsprechsammelnummer 27 952

Mühlberg

Günstiges
Angebot
preiswerter Blusen- u. Kleider-Seiden, karr. Futterseiden
für Kostüme und Mäntel in nur guten Qualitäten

Wallstrasse • Webergasse
Scheffelstrasse

Sie erreichen

auch durch ein kleines in der **Dresdner Volkszeitung** erscheinendes Inserat

Ihren Zweck

Das heilige Feuer von Jörnen Brand. Volksbuchhandlung.

Industrie- u. Baubank A.-G.
Filiale DRESDEN
Dresden-A., Ferdinandstraße 12
Telephon 14 322, 21 560, 22 182
AUSFÜHRUNG ALLER BANKGESCHÄFTE

Als Neuerscheinungen empfehlen wir:
Otto Neurath:
Gildensozialismus
Klassenkampf
Vollsozialisierung
Anhang:
Gebiungs-, Wohnungs- u. Bauguilden Oesterreichs
Volksbuchhandlung und ihre Filialen.

Soeben erschien.
Die Schaffende Fra
Nr. 44. Preis 300 000 M.
Schnittbogen 1 800 000 M.
Zu beziehen durch die
Volksbuchhandlun
und deren Filialen
sowie die Zeitungsträger

Leser! Kauft bei unsern Inserenten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19230915/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sachsen

Zur Demokratisierung der sächsischen Staatsverwaltung

Die oberste, dem Wirtschaftsministerium unterstellte eichtechnische Behörde Sachsens, das bisherige Obereichungsamt in Dresden, ist unterm 1. September einer neuzeitlichen Umordnung unterzogen worden und heißt von diesem Tage an „Landeseichungsamt". Während das frühere Obereichungsamt seit dem Jahre 1856 eine sogenannte Kollegialbehörde bildete, welcher drei nebenamtliche gleichberechtigte Mitglieder — bis 1907 je ein Hochschulprofessor, ein technischer und ein juristischer oberer Beamter und dann bis Ende August 1923 ein Jurist und zwei technische höhere Beamte — vorstanden, steht heute an der Spitze des Landeseichungsamtes nur noch ein Beamter, der die Dienstbezeichnung Eichungsdirektor führt. Mag auch die nunmehr aufgehobene kollegiale Dreimännerspitze in früheren Jahrzehnten, in denen die wirtschaftlichen und eichtechnischen Verhältnisse bedeutend einfacher und der Geschäftsgang viel mäßiger bei der sächsischen obersten Eichbehörde waren, als in den letzten Jahren, genügt haben, so erwies sie sich doch in der heutigen Zeit als geschäftserschwerend und umständlich. Konnten doch bisher alle zu behandelnden Angelegenheiten erst nach Vorlage bei sämtlichen Beamten Erledigung finden, die noch dazu vom Dienstgebäude des Obereichungsamtes in der Wettinerstraße und auch untereinander wieder räumlich getrennt bei ihrer jeweiligen Hauptdienststelle untergebracht waren. Oft machten sich auch wegen ein und derselben Sache mehrere zeitraubende und kostspielige Hin- und Rücksendungen — bei besonders eiligen Angelegenheiten durch besondere Boten — von Stelle zu Stelle nötig. Die Umorganisation war deshalb zwingende Notwendigkeit und unaufschiebbar.

Als Leiter der Dienststelle ist vom Wirtschaftsministerium der zuletzt beim Haupteichamte Dresden tätige Obereichmeister Otto Brandt, in Gegenwart der Beamten, Angestellten und Arbeiter, des Landeseichungsamtes und des Haupteichamtes Dresden am 1. September eingewiesen worden. Brandt ist Nichtakademiker. Er ist 40 Jahre alt, absolvierte nach vorangegangener Volksschulbildung und nach praktischer Erlernung des Mechanikerhandwerkes die Maschinenbauschule bei den Technischen Staatslehranstalten in Chemnitz und war dann daselbst zunächst als Assistent für Physik und später auch als Lehrer für geometrisches und Projektionszeichnen ununterbrochen im sächsischen Eichdienste tätig, und zwar zunächst in der Dienststellung eines Eichgehilfen, dann eines Eichmeisters und zuletzt eines Obereichmeisters. Bis zum Jahre 1914 leitete er das Eichamt in Pirna.

Abnahme von Abschluß- und Reifeprüfungen durch Väter von Prüflingen

Gegen Lehrkräfte an höheren Schulen, die bei Abschluß- und Reifeprüfungen eigene Kinder geprüft haben, ist öfter der Vorwurf parteiischer Beurteilung der Leistungen ihrer Kinder erhoben worden. Wenn das Ministerium für Volksbildung auch davon überzeugt ist, daß derartige Vorwürfe der Berechtigung entbehren, möchte es doch auch jeden Schein ungleichartiger Behandlung der Prüflinge vermieden wissen und hat daher angeordnet, daß die Abnahme von Abschluß- und Reifeprüfungen durch die Väter der Prüflinge vermieden wird.

Das Reichswohnungsmangelgesetz

(N.) Mit dem 1. September ist das Reichswohnungsmangelgesetz vom 26. Juli 1923 in Kraft getreten. Es bringt in verschiedenen Richtungen Abänderungen des bisher geltenden Rechtes der öffentlichen Bewirtschaftung des Wohnraumes. Wichtig ist vor allem die Bestimmung, daß das Gesetz auf Neubauten, die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind, keine Anwendung findet. Darauf, ob der Bau mit Hilfe öffentlicher Zuschüsse errichtet worden ist, kommt es nicht mehr an. Neu sind u. a. auch die Bestimmungen über die Inanspruchnahme von Genossenschafts- und von Werkwohnungen. Diese und andre Bestimmungen machen eine Aenderung der sächsischen Landesverordnung über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel erforderlich. Mit dem Erscheinen der neuen Landesverordnung ist in der zweiten Hälfte des September zu rechnen. Bis dahin gilt die alte Landesverordnung, soweit sie nicht mit den Bestimmungen des Reichswohnungsmangelgesetzes in Widerspruch steht.

Genosse Graf und die sächsische Gesandtschaft. Die Nachrichtenstelle der sächsischen Regierung bezeichnet die Mitteilungen, daß der bayerische sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Graf der sächsischen Gesandtschaft als Mitarbeiter zugewiesen worden sei, als falsch.

Zur Linderung der Lernmittelnot. Das Ministerium für Volksbildung erwartet, daß in allen Schulen des Landes, soweit es noch nicht geschehen sein sollte, die geeigneten Maßnahmen zur Linderung der Lernmittelnot — je nach den örtlichen Verhältnissen — ergriffen und durchgeführt werden. Schulverwaltung, Lehrer- und Elternschaft müssen hierbei Hand in Hand gehen und alles tun, um die schweren Schädigungen der Jugend möglichst abzuschwächen. Insbesondere ist von der Einführung neuer Lehrbücher nach Möglichkeit Abstand zu nehmen, auf jeden Fall ist aber vorher Genehmigung des Ministeriums dazu einzuholen. — Die Bezirksschulräte werden ermächtigt, in Uebereinstimmung mit den Bezirkslehrerräten die in den Lehrplänen für Rechtschreibung und Aufsatz vorgeschriebene Zahl der schriftlichen Arbeiten bis zur Hälfte zu verringern. Die schriftlichen Hausarbeiten sind auf das unbedingt erforderliche Maß einzuschränken.

Keine Angaben über den Bekenntnisstand der Schüler. Das Ministerium für Volksbildung hat bestimmt, daß in den Listen und Zeugnissen aller Schulen und aller Prüfungsausschüsse, die der Aufsicht des Ministeriums unterstellt sind, Angaben über den Bekenntnisstand der Schüler nicht aufgenommen werden dürfen.

Aufnahme von Schülern in die untersten Klassen der höheren Lehranstalten. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums für Volksbildung können Schüler und Schülerinnen in die untersten Klassen höherer Lehranstalten nur nach Erfüllung der Grundschulpflicht aufgenommen werden.

Dresdner Chronik

Bettler-Millionäre

In dieser Zeiten Herrlichkeit —
O welche Lust, zu leben!
Des Wochenlohnes karge Freud'
Sieht man als Traum entschweben.

Der Dollar herrscht . . . Der Marktwert fällt
Zu Zahlen, ungemessen —
Die Taschen voll von Haufen Geld,
Und nichts dafür zu essen!

Den Magen leer . . . im trüben Sinn
Drückt uns des Elends Schwere.
So geh'n wir jetzt durchs Leben hin
Als — Bettler-Millionäre . . .

P. Milbert.

Aberglaube

In der Vorkriegszeit war es bis zu einem gewissen Grade möglich, die den Gewerkschaften und der Partei neu beigetretenen Mitglieder in sozialistischem Sinne aufzuklären durch Vorträge in den Versammlungen, durch die Tagespresse, Flugblätter, kleine billige Broschüren sowie durch Bildungskurse. Viele wurden angeregt zu tieferem Eindringen in den Sozialismus, durch eifriges Studium der in reichem Maße vorhandenen und zu erschwinglichen Preisen verfügbaren Literatur. Es handelte sich darum, den neu gewonnenen Genossen unsre Weltanschauung zu übermitteln, damit sie in sozialistischem Geiste denken, urteilen und handeln lernten.

Der Klasseninstinkt reicht wohl aus zu einer gewissen Sympathie mit unsern Bestrebungen, nicht aber zur Erkenntnis der Dinge, zur Solidarität und Disziplin, wie sie nur durch feste Ueberzeugung gewonnen werden kann. Einen Nürnberger Trichter hatten wir freilich auch damals nicht. Wir konnten nur Anregungen geben und den geistig vorwärts strebenden Genossen die Mittel und Wege zeigen zum Eindringen in den Sozialismus. Wir waren auf dem besten Wege, durch Bildungs- und Unterrichtskurse dem Sozialismus in den Köpfen unsrer Mitglieder immer mehr Eingang zu verschaffen.

Der Krieg hat diese Entwicklung unterbrochen. Der Gewerkschaftspresse schränkte mehr und mehr ihren Umfang ein, die Parteipresse wurde vielen zu teuer, und erst recht die Parteiliteratur. Selbst kleine Broschüren und Flugblätter können kaum noch herausgegeben werden. Offenbar hat auch das Interesse an Belehrung erheblich nachgelassen; es fehlt in der heutigen aufgeregten Zeit die Ruhe dazu. Die große Masse der Arbeiterschaft kennt sich in den Dingen nicht mehr aus.

Viele, besonders die Millionen neuer Mitglieder, betrachteten die Gewerkschaften als einen Automaten, in den man seine Beiträge steckt, um sofort die erhofften Verbesserungen herausfallen zu lassen. Funktioniert der Apparat nicht, brauche man nur einmal zu schimpfen und zu schütteln. Da diese falsche Auffassung sich bald als irrig erwies, verfiel ein nicht geringer Teil der Gleichgültigkeit, während ein andrer Teil den tagtäglichen Verdächtigungen, die die K.-P.-D.-Zentrale gegen die Gewerkschaften und die Vereinigte Sozialdemokratische Partei verbreiten läßt, mehr und mehr Gehör schenkt.

In dem natürlichen Bestreben, so schnell wie möglich aus dem gegenwärtigen Wirrwarr herauszukommen, wird vieles geglaubt, was die Apostel der Moskauer Lehre von der Diktatur des Proletariats tagtäglich mit starker Lungenkraft verkünden, worüber die meisten Arbeiter bei einigem Nachdenken nur mitleidig lächeln könnten. Viele verfallen dem Aberglauben, auf dem Wege der Gewalt mit einem Schlage zu bessern Zuständen zu gelangen, ohne sich die Mühe machen zu müssen, auch nur einmal über die Dinge nachzudenken. Selbst solche Arbeitnehmer, die von Gewaltakten an sich keine Freunde sind, kommen zu dem Glauben, schlechter könne es nach einer Putschaktion auch nicht werden, jedenfalls habe man keine Veranlassung, sich dagegen zu wenden. Doch der Aberglaube an die Gewalt führt uns nicht vorwärts, sondern nur noch mehr zurück.

Die Arbeitnehmerschaft muß sich wieder auf sich selbst besinnen, den Parolemachern den Rücken kehren und in ihren Gewerkschaften, in der Partei die jeweils notwendigen Forderungen aufstellen und sich für deren Durchführung einsetzen. Dazu gehört trotz aller begreiflichen Ungeduld einige Ueberzeugung und Ausdauer. Vor allem gehört dazu die notwendige Geschlossenheit, das nötige Vertrauen zur Organisation, zu sich selber. Wir mögen die Dinge drehen wie wir wollen, wir können nur Schritt um Schritt vorwärts kommen. Dem Aberglauben, den die Kommunisten verbreiten, die sich jetzt mit den Verfechtern des alten militaristischen Systems zu gemeinsamer Aktion verbinden, darf kein denkender Arbeitnehmer verfallen.

Die Zuckerversorgung im Konsumverein Vorwärts

Drei Millionen Mark für ein Pfund Zucker?

In den ersten acht Monaten des Jahres 1923 hat der Konsumverein Vorwärts seine Mitglieder geradezu in vorbildlicher Weise mit Mundzucker versorgt, indem er den Zucker nicht nur jederzeit in reichlichen Mengen vorrätig hielt, sondern auch den Preis für Zucker stets um 5—10 Proz. unter dem jeweiligen Kleinhandelspreis für Mundzucker festsetzte. Infolge der ungeheuren Währungszerrüttung im deutschen Reichsgebiet und des sich aus dieser entwickelnden starken Mangels an Betriebskapital, die sich in der gesamten deutschen Wirtschaft und somit auch in den konsumgenossenschaftlichen Organisationen bemerkbar machte, mußte die Leitung des Konsumvereins Vorwärts den Zuckerbezug erheblich einschränken, weil sie die vorgeschriebene Vorauszahlung der Milliardenbeträge für den erforderlichen Zucker (im September sind allein für die Zuckerversorgung der Mitglieder 250 Milliarden Mark notwendig!) nicht mehr leisten konnte. Die Unmöglichkeit der Vorauszahlung derartiger Riesenbeträge erscheint durchaus verständlich, wenn bedacht wird, daß der Konsumverein Vorwärts zur Zeit ein Warenlager von 1500 Milliarden Mark für seine Mitglieder unterhält, während diese ihm als Betriebskapital bisher „nur" eine Summe von 60 Milliarden Mark zur Verfügung gestellt haben. Trotzdem wurden von der Genossenschaftsleitung in den letzten vier Wochen insgesamt 100 Milliarden Mark für Zucker an die zur Ablieferung verpflichteten Zuckerfabriken abgeführt. Nachdem die Genossenschaft vier Wochen auf das Eintreffen des zuerst abgerufenen und bezahlten Zuckers gewartet hat, ist die erste Ladung Zucker am Freitag eingetroffen. Mit dem Eintreffen weiterer Ladungen Zucker kann in den nächsten Tagen gerechnet werden, so daß der augenblickliche Zuckermangel in allernächster Zeit behoben sein dürfte.

In den letzten Wochen ist nun der Preis von den Zuckerfabriken um annähernd eine Million Mark für das Pfund Zucker gesteigert worden. Dieser Preisbildung der Zuckerfabriken muß die Leitung des Konsumvereins Vorwärts notgedrungen folgen, wenn sie sich die Möglichkeit der weiteren Zuckerbeschaffung im besonderen und der Warenversorgung der Mitglieder im allgemeinen nicht völlig zertrümmern will. Die furchtbare Geldentwertung hat auch die von der Genossenschaft für Wochen im voraus bezahlten Milliardenbeträge für Zucker im vollen Umfange erfaßt, so daß nur eine Anpassung des genossenschaftlichen Zuckerpreises an den von der Preisprüfungsstelle in Dresden festgesetzten Zuckerpreis den Schaden einigermaßen wieder auszugleichen vermag. Eine andre Preisbildung läßt sich in der augenblicklichen Zeit der täglichen Preisumstürze mit der Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes, die der Leitung des Konsumvereins Vorwärts durch das Genossenschaftsgesetz zur Pflicht gemacht ist, nicht vereinbaren.

Von den Gegnern der Genossenschaftsbewegung ist in der Oeffentlichkeit das Gerücht ausgestreut worden, daß der Konsumverein Vorwärts oder seine Verteilungsstellenleitungen den noch nicht gelieferten Zucker zurückhalte, um einen höheren Preis für den zurückgehaltenen Zucker zu erzielen. Gegen derartige schmutzige Anwürfe brauchen sich die Leitung und die Angestellten der Genossenschaft nicht zu verteidigen, da es für sie eine selbstverständliche genossenschaftliche Pflicht bedeutet, jede verfügbare Ware in der heutigen Zeit der Warenknappheit ohne jegliche Verzögerung zur Verteilung an die Mitglieder freizugeben. Aus der Zuckerversorgungs-Aktie, die die Genossenschaftsleitung verschiedenen Vertrauensleuten der Mitglieder und dem Betriebsrat des Konsumvereins Vorwärts bereitwilligst zur Einsichtnahme unterbreitet hat, sind die vorstehend aufgeführten Tatsachen klar und deutlich ersichtlich.

Nicht die Leitung oder die Angestellten des Konsumvereins Vorwärts tragen die Schuld an dem Zuckermangel und an der fortgesetzten Preissteigerung für Zucker, sondern der allgemeinen Geldnot und der Preisdiktatur der Zuckerfabriken sind die verzögerte Zuckerversorgung und die unentwegte Zuckerpreissteigerung zuzuschreiben.

Nach den bisherigen Erfahrungen wird damit zu rechnen sein, daß die Zuckerfabriken schon mit dem Beginn der kommenden

Der Schwärmer von Bazancourt

Von Otto Thielemann

Wie mochte wohl das kleine Dörfchen in Friedenszeiten ausgesehen haben? Die Dörfler durften jetzt nicht mehr an warmen Sommerabenden vor ihren Türen sitzen, wie sie es einst getan, die Männer pfeiferauchend, die Mädchen mit den Burschen lustig plaudernd. Jetzt ziehen keine Prozessionen um die Kirche mit frommen Sängen und mit gläubighellen Kinderaugen, jetzt zittert auch kein Glöckchen das Abendläuten durch den grünen Park, jetzt wird nicht mehr im „Estaminet" nach juchzenden Klängen der Fiedel gesprungen. Kein Feilschen und Verkaufen ist mehr möglich, kein Säen und kein Ernten, kein Pflug und keine Sense blitzt im Sonnenschein, kein frohes Lachen jubelt durch das Dorf, nur sklavische Furcht, düstere Schwermut und das Ahnen einer unheilvollen Zukunft lasten wie schwere Sturmwolken auf den Zurückgebliebenen. Vier Jahre schon. Es mögen Tränen fließen, wohl unaufhörlich wie der Regen, der klopfend auf die Schiefer fällt.

Vielleicht weint unter ihm zu dieser Zeit Madame Thibaut . . . Ganz recht, den Gatten hat er nicht gesehen. Es kann wohl sein, daß er drüben, zwanzig Kilometer entfernt von hier, schlaflos im Graben liegt, sich nach Weib und Töchtern sehnend, nach seinem stillen Haus in Bazancourt, von dem er weiß, daß jetzt die Deutschen es bewohnen. Vier müde deutsche Nachbarn . . . Nachbar! Müde wie ihr und schlaflos, die sich wie ihr auch nach der Heimat sehnen, zu feig, die Ketten abzustreifen, ganz so wie ihr . . .

Ein Tag sinkt still dem andern nach. Vielleicht ist bald die Stunde nah, in der das Sehnen stille wird. Vielleicht bringt sie den Frieden, vielleicht den Tod. Eins davon ist sicher.

„Ich regne durch," sagt der Gefreite Bethge, befühlt mit tastenden Händen die wollene Decke, faßt in eine kleine Lache auf seiner Brust, merkt einen klatschenden Tropfen auf seiner Hand, erhebt sich ärgerlich und legt sich auf den Boden.

„Nu laß mir endlich schlafen," brummt Ludo Schmidt und dreht sich auf die andre Seite, daß Maschendraht und Bettstatt ächzend stöhnen. Dann wird es wieder still.

Eintönig klopft und tropft der Regen auf das Schieferdach hernieder . . .

Beharrlich, ausdruckslos und schläfrig . . .

* * *

Die Nacht entwich.

Ein Tag brach mit dem klaren Morgen an, so schön, daß alle Herzen Freude fühlen, von allen Lippen fromme Lieder quillen mußten, so voller Frische, voller Silberschimmer, wie es nur wenige im Jahre gibt. Soldaten gingen durch das Dorf. Die stumpfen unter ihnen pfiffen vergnügt, die besten aber schienen sich mit Blicken zuzurufen: „Des Himmels Güte ist unendlich", oder: „Sieh, welch ein Tag, mein Freund! Es ist schon wert, ihn zu genießen." Die Finken und Meisen sangen, schwirrten, jubilierten, die Sonne blickte gütig nieder, die Dächer waren dunkelblau vom Regen, und alle Menschen hätten wohl den Tag mit einem Scherz, mit einem Lied begonnen, wenn nicht ein dumpfes, fernes Rollen sie erstaunt hätte aufhorchen lassen.

Yvonne stand an der Gartenmauer und lauschte in den Morgen. Das war kein Donner mehr wie gestern abend, der Himmel lachte allzufreundlich, kein Wölkchen zog durch tiefes Blau; das war der Krieg, die Front; das lange, finstere, pausenlose Grollen. Männer und Frauen kamen auf die Straße, grüßten sich und sahen sich bedeutsam an. Es sprach aus ihren Augen: „Hörst du? So nahe . . . die Front . . . sie kommen!" und blicken wieder düster, besorgt: „Was mag die Zukunft bringen?"

Ein Ortsdiener mit blauer Mütze kommt das Dorf herauf und läutet nachdrücklich mit einer Glocke. Schnell wird er umringt. Verwundert bleiben auch Soldaten stehen. Der Alte blickt über die Brille um sich, steht dann auf seinen Zettel und fängt, wie unbeteiligt, mit monotoner Stimme an zu lesen: „Avis!"

Vogelsang kam vom Söller und stellte sich neben Yvonne an die Mauer. Er suchte zu verstehen:

„. . . bis morgen nachmittag zwei Uhr . . . zwanzig Familien . . ." Vogelsang sah auf das erbleichte Mädchen; . . . „die Automobile stehen an der Kirche . . . das Nötigste darf mitgenommen werden . . . nicht mehr als hundert Kilo die Familie . . . Abfahrt drei Uhr . . . Anweisung auf der Mairie . . ."

Es war zu Ende. Bestürzt und schweigend standen die Leute da, mit großen leeren Augen. Zwanzig Familien mußten fort. Es konnte jeden treffen.

„Seid ihr dabei?" fragte Vogelsang voll Teilnahme das Mädchen.

„Mein Großvater ist nach der Mairie, zu fragen, ob wir noch bleiben dürfen."

Und um etwas zu sagen, sprechen seine Lippen: „Der Krieg ist schrecklich."

„Ihr habt es so gewollt," stößt sie hervor.

„Nicht wir," antwortet er schnell, „glaubt's nicht, dem Volke war der Krieg verhaßt, es mußte: wir leiden so wie ihr."

Sie sah ihn an mit großen Augen.

„Die den Krieg gemacht, die werden niemals seine Qualen fühlen, weder bei uns noch bei euch . . ."

Das Mädchen schwieg . . .

„Was war das dort im Park, die großen umgelegten Mauern? Es mußte ein prächtiges Gebäude sein," sucht Vogelsang von neuem anzuknüpfen.

„Dort am Fluß, die Fabrik? Sie wurde angezündet. Von euch! Ein Wächter ist verbrannt. Vier Jahre ist's schon her." . . . Der Haß des Mädchens saß tief.

„Wie heißen Sie, Mademoiselle?"

„Yvonne."

„Yvonne, ich weiß nicht wie es zuging mit der Fabrik, doch Brandstifter sind wir nicht. Wir hassen das . . . Verbrechen . . . wie ihr. Ihr seid unschuldig an diesem Kriege, wie wir. Ein blinder Wahnsinn hält die Mächtigen!"

„Es mag auch Brave bei euch geben, so wie es . . . Schlechte gibt . . . bei uns." Warm ruhten die dunklen Augen auf dem Unteroffizier.

„Yvonne!" klang es drohend aus der Tür. Der Greis von gestern abend blickte Vogelsang gehässig an. Unbemerkt war er durch die Gärten an sein Haus gelangt.

„Jesusmaria, mein Großvater!" Yvonne wurde blaß. Sie streifte Vogelsang mit einem kurzen Blick und ging schnell ins Haus.

„Seltsame Angst vor diesem Alten," sann Vogelsang, dem der letzte Blick des Mädchens das Blut in die Wangen getrieben hatte.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19230915/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Woche eine weitere beträchtliche Preiserhöhung vornehmen werden, da sie das Bestreben haben, den Inlandzuckerpreis dem Weltmarktzuckerpreis anzugleichen. Der Weltmarktpreis für Zucker stellt sich jedoch bei den augenblicklichen Kursen für ausländische Zahlungsmittel auf 2½ Millionen Mark je Pfund ohne Berücksichtigung der im Inland entstehenden Unkosten und der vom Großhandel und Kleinhandel beanspruchten Unkosten und Geldentwertungszuschläge. Gelingt es den Zuckerfabriken, die Angleichung des Preises für deutschen Zucker an den Weltmarktpreis in den nächsten Tagen durchzuführen, so wird mit einem Kleinhandelspreise von wenigstens **3 Millionen Mark für ein Pfund Zucker** zu rechnen sein.

Der Konsumverein Vorwärts wird auch bei einer weiteren Zuckerpreiserhöhung den Zucker für die bisher noch nicht belieferten Abschnitte V der Zuckerkarte in allen Verteilungsstellen zu dem jetzt geltenden Zuckerpreis abgeben.

Für produktive Erwerbslosenfürsorge

In der gestrigen Nummer unsrer Zeitung brachten wir auf der ersten Seite eine Notiz unter obiger Stichmarke. Darin ist gesagt: Die Höhe der Erwerbslosenunterstützung ist entsprechend der Geldentwertung ständig gewachsen, so daß in dieser Woche eine Familie, bestehend aus Mann, Frau und zwei Kindern, 14 Millionen Erwerbslosenunterstützung täglich bezog. Dieser Passus hat zu Irreführungen Anlaß gegeben, die besonders unter den Erwerbslosen verbreitet sind. In Wirklichkeit gilt dieser Satz für die Woche vom 12. bis 18. September, wird also erst nächste Woche ausgezahlt. Auf unsre Veranlassung werden die jeweiligen neuen Erwerbslosenunterstützungssätze, die jetzt jede Woche festgesetzt werden, im Arbeitsnachweis angeschlagen, so daß jeder Erwerbslose auf dem schnellsten Wege davon Kenntnis nehmen kann. Wir haben die neuen Erwerbslosenunterstützungssätze gestern auf der dritten Hauptblattseite veröffentlicht. Für die vor dem 12. September liegende Woche beträgt der Satz für eine Familie, bestehend aus Mann, Frau und zwei Kindern, wöchentlich 24 120 000 Mark.

1 Liter Vollmilch 1 480 000 M.

Neue Handelshöchstpreise für Milch, Butter und Quark sind im Einvernehmen mit der Preisprüfungsstelle Dresden festgesetzt worden und treten am Sonntag in Kraft. Danach beträgt der Höchstpreis für 1 Liter Vollmilch im Kleinhandel 1 480 000 M. Für das Zubringen der Milch ins Haus darf ein Aufschlag von 2000 M. für das Liter genommen werden. Derselbe Aufschlag darf beim Verkaufe der Milch ab Wagen durch Dresdner Milchhändler und durch Dresdner Molkereien genommen werden.

Ein Geschworener vor Gericht

In der Erntezeit gingen Frauen aus Kleinnaundorf und andern Dörfern auf die umliegenden Felder Aehrenlesen. Da sie von einem noch völlig abgeernteten Felde des Bauern Moser gewiesen wurden, setzten sie sich auf einen an das Feld angrenzenden Wiesenstreifen, um abzuwarten, bis das Feld frei wird. Da sahen sie den Bauer Klöber aus Rippien mit einem Hunde auf sich zukommen. Nichts Gutes ahnen, nahmen einige Frauen sofort ihre Kinder zur Hand und liefen fort. Indessen war der Bauer herangekommen. Er forderte die Frauen auf, von der Wiese zu gehen, sie wollten ja doch nur mausen. Die Frauen taten seinen Willen, antworteten aber auf seine Beschimpfungen. Besonders Frau Scheinpflug kam in Wortwechsel mit ihm und entgegnete ihm, wenn er wisse, wie weh Hunger tue, würde er sie die paar Aehren lesen lassen. Sie hätten nicht solche vollgefressene Backen wie er.

Auf diese in der Erregung gesprochenen Worte hob der Bauer seinen Stock und schlug mit Gewalt Frau Scheinpflug auf das Gesäß. Da sich die Umstehenden über diese Gewalttätigkeit empörten, drohte der Bauer, seinen Hund loszukoppeln und auf die Menge zu schießen.

Der Bauer Klöber hatte sich nun vor dem Schöffengericht zu verantworten. Frau Scheinpflug hatte infolge heftiger Schmerzen den Arzt aufsuchen müssen, nach dessen in der Verhandlung vorliegenden Zeugnis der Schlag mit dem Stock ein äußerst heftiger gewesen sein muß, da das Gesäß eine dicke und breite blutunterlaufene Strieme aufwies, trotzdem Frau Scheinpflug Oberrock, Unterrock, Hose und Hemd anhatte.

Rechtsanwalt Dr. Klotz, Freital, geißelte in scharfen, treffenden Worten das rücksichtslose Verhalten des Angeklagten, das um so mehr ins Gewicht fällt, als dieser Geschworener und Schöffe am Wuchergericht ist. Das Gericht verurteilte denn auch den Angeklagten wegen erheblicher Körperverletzung zu der gesetzlich höchsten Strafe von 10 Millionen Mark. Es betonte ausdrücklich, gern eine schärfere Strafe ausgeworfen zu haben. Es sei aber an die leider noch bestehenden Strafmaße gebunden.

Stadtverordnetenfraktion S. S. P. D. Montag, 6 Uhr, wichtige Fraktionssitzung.

Arbeitgeberabgabe. In der Presse sind Mitteilungen über die nach dem Gesetz über die Besteuerung der Betriebe in Höhe der doppelten Lohnsteuer zu entrichtende Arbeitgeberabgabe verbreitet worden, die der Rechtslage nicht entsprechen und deshalb geeignet sind, den Abgabepflichtigen erhebliche Nachteile zuzufügen. Es wird daher nochmals darauf hingewiesen, daß die Arbeitgeberabgabe am 5., 15. und 25. eines jeden Monats, also gleichzeitig mit der Lohnsteuer an das Reich abzuführen ist, und zwar in bar oder durch Ueberweisung auch von denjenigen Abgabepflichtigen, die die Lohnsteuer durch Verwendung von Steuermarken abführen. Die Abführung hat jeweils für die dem Fälligkeitstage vorausgegangene Monatsdekade zu erfolgen. Erstmalig am 15. September ist also das Doppelte der in der Zeit vom 1. bis 10. September einbehaltenen Lohnsteuer neben dieser zu entrichten. Sind Lohnsteuerbeträge in der Zeit vor dem 1. September einbehalten und nicht spätestens am 31. August im Ueberweisungsverfahren oder durch Verwendung von Steuermarken an das Reich abgeführt worden, so ist auch von diesen Beträgen die Arbeitgeberabgabe zu entrichten. Fälligkeitstermin für diesen Abgabebetrag ist der 10. September.

Liederabend in der Heil- und Pflegeanstalt. Wegen 200 Sänger und Sängerinnen der Dresdner Volkssingakademie erfreuten am Sonntag den 2. September die Insassen der Heil- und Pflegeanstalt mit ausgewählten Liedern und Balladen. Was dieser ausgezeichnete Gesang den Kranken für ein Fest war, kann nur der ermessen, der die Unglücklichen nach dem Konzert einmal besuchte, befindet sich doch unter ihnen eine ansehnliche Zahl einstmaliger froher Sangesgenossen, u. a. der einst gefeierte Komponist und Liedermeister Herr Kirsch. Diese kranken Menschen, vom unerbittlichen Schicksal bestimmt, ihren Lebensabend in der Anstalt zu vollbringen, sind in der heutigen Zeit für derartige Darbietungen doppelt empfänglich und zehren noch lange Zeit an dem Gebotenen. Sie rufen an dieser Stelle der freundlichen Sängerschar der Volkssingakademie mit Herrn Sanitätsrat Dr. Cohn und ihrem Dirigenten Herrn Reichert herzlichen Dank und baldiges Wiedersehen zu. — Andern Vereinen zur Nachahmung empfohlen!

Die Hehler des Nicht. Im Anschluß an die Verhandlung gegen den wegen zweifachen Mordes steckbrieflich gesuchten Kutscher Oskar Nicht, der sich wegen zahlreicher, zumeist in Bauernwirtschaften verübter Einbrüche zu verantworten hatte und der dieserhalb zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, mußten sich auch die Kaffeestubeninhaberin Klara verw. Drechsler und ferner der 51 Jahre alte Kaufmann Karl Ernst Krause verantworten. Beide Angeklagten, vornehmlich aber die Frau Dreßler, haben vom Mitangeklagten Nicht allerlei Sachen erworben und dabei gewußt, daß es sich um Diebesgut handelte. Frau Dreßler erhielt wegen Hehlerei ein Jahr Gefängnis und drei Jahre Ehrenrechtsverlust, Krause drei Monate Gefängnis zuerkannt.

Sarrasanis Südamerikafahrt. Unter dem Druck der Verhältnisse, die der Zirkuskunst in Deutschland zur Zeit nicht günstig sind, hat Sarrasani sich entschlossen, einer Einladung nach den Südamerikanischen Staaten stattzugeben und wird mit seiner gesamten Gesellschaft in der zweiten Hälfte des Oktober von Hamburg nach Buenos Aires fahren. Die Dampferlinien richten hierfür speziell zwei Dampfer her, von denen der eine 400 Tiere und der andre 500 Künstler beherbergen wird. Unter die Tiere fallen neben einem Marstall von 150 Pferden große Gruppen von Elefanten, Löwen, Tigern, Kamelen, Zebras, Bären, Eisbären, ferner Nilpferde, Känguruhs, Alligatoren, Affen, Papageien, Stiere, Büffel, Tapire, Maultiere und Esel, und unter den Künstlern werden große Truppen exotischer sein: Japaner, Chinesen, Marokaner, Inder, Araber, Neger, ferner ein russisches Ballett, 20 auserwählte Berufsringer und Boxer aus allen Ländern Europas, Riesen, Zwerge und sonstige Merkwürdigkeiten. Der Zirkus führt mit sich seinen gesamten, neu entwickelten Schaubetrieb mit 120 Lastautozügen, Raupenschleppern und Straßenlokomotiven und eine Zeltstadt, deren Anlagen 20 000 Menschen bequem Raum geben werden. Es ist die größte Schauexpedition, die seit Barnum & Bailey je den Ozean überquert hat.

Zoo. Da von den verschiedensten Seiten bei der Verwaltung des Gartens wiederholt angefragt wird, ob es denn gar nicht möglich sei, die früher so beliebten Billigen Sonntage wieder einzuführen und damit auch den minderentlohnten oder minderbegüterten Mitbürger einmal Gelegenheit zu geben, die reiche Nachzucht des Jahres zu bewundern, hat sich die Direktion entschlossen, für Sonntag einen solchen Billigen Sonntag in Aussicht zu nehmen. Wenn man bedenkt, daß vor der Kriegszeit der Preis einer Eintrittskarte an den gewöhnlichen Tagen dem von 7½ Straßenbahnkarten gleich kam, während jetzt der Preis an Wochentagen nur 1½ Straßenbahnfahrkarten gleich kommt, so wird man, wenn die Verwaltung diesen Preis für den beabsichtigten billigen Sonntag nochmals halbiert, eben billigerweise — billig finden müssen.

Neue Preise für Hausbrandkohlen. Vom Kohlenamt wird uns geschrieben: Infolge Erhöhung der Werkpreise, der Frachten und der Fuhr- und Arbeiterlöhne sind die Kleinverkaufspreise vom 12. September an für Steinkohle je nach Herkunft und Sorte auf 11 408 000 bis 18 112 000 M., für Niederlausitzer Briketts auf 6 856 000 M. je Zentner ab Lager festgesetzt worden.

Für die Krüppel. Dem notleidenden Verein Krüppelhilfe hat der Rat ein zinsloses Darlehen von fünf Milliarden Mark gewährt, in der Erwartung, daß auch der Staat und die übrigen Wohlfahrtsämter den Verein entsprechend unterstützen.

Ueber Steuerabzüge vom Arbeitslohn und Bewertung der Natural- und Sachbezüge sowie der Deputate erlassen die Finanzämter von Dresden und Umgebung in heutiger Nummer eine Bekanntmachung, auf die wir die Leser noch ganz besonders hinweisen.

Gasvergiftung. Am 13. September wurde eine 60 Jahre alte, Marienhofstraße 7 wohnhafte Arbeiterin in ihrem Bett als Leiche aufgefunden. Sie war ein Opfer von Gasvergiftung geworden. Es wurde Unglücksfall festgestellt.

Selbstmord. Eine 54 Jahre alte Fabrikbesitzersehefrau machte in ihrer Wohnung, Stephanienstraße 24, durch Erhängen ein Ende. Sie war durch langwierige Krankheit in Schwermut verfallen.

Selbstmordversuch. Am Freitag mitternacht überraschte die Ehefrau eines in der Fritz-Reuter-Straße wohnhaften Sattlermeisters ihren Mann, als er sich aufgehangen hatte. Sie befreite ihn aus der Schlinge, so daß der 45 Jahre alte Handwerker am Leben erhalten werden konnte. Man brachte ihn nach der Heil- und Pflegeanstalt.

Pesterwitz. Der Besuch der naturkundlichen Ausstellung der Schule und des Privatgelehrten Petzsch im Zimmer 6 der Schule wird jedermann empfohlen. Sonntag geöffnet von 10½—1 Uhr und 3—6 Uhr.

Aus dem Parteileben

4. Unterbezirk

Alle Bezirke, die die übersandten Gesetzblätter über die neue Gemeindeverfassung noch nicht bezahlt haben, werden ersucht, das Geld durch die Bezirksführer in die Vorstandssitzung am Dienstag mitzusenden oder die nicht verkauften Exemplare bis dahin zurückzugeben, da in einigen Bezirken noch starke Nachfrage vorhanden ist. **Bis Dienstag nicht bezahlte oder nicht abgelieferte Gesetzblätter werden mit 2 000 000 Mark in Anrechnung gebracht.**

6. Unterbezirk

Bezirksversammlung Leuben, Niedersedlitz, Dobritz. In einer gut besuchten Bezirksversammlung hielt Genosse Edel einen Vortrag über „Die politische Lage im Reich". Aus der Tätigkeit der Reichsregierung hob er die Bereitschaft zu einem Friedensschluß mit Frankreich, der nur auf dem Wege der Verhandlung erreicht werden kann, hervor. Der Rücktritt Geßlers, der schon nach dem Rathenaumord gefordert wurde, darf natürlich nicht nur ein Personenwechsel bleiben, dasselbe gilt für Havenstein. Die Sachwerterfassung, unsre Hauptforderung, ist nur zu einer Sachwertbelastung geworden, welche doch nur wieder die Arbeiterschaft zu tragen hat. Es müßte ein Verbot für Einfuhr aller nicht lebensnotwendigen Artikel erfolgen, desgleichen für die Ausfuhr aller Nahrungsmittel, da sich heute die Arbeiterschaft zu keiner Einschränkung mehr verstehen kann. Die sächsische Regierung muß gerade wegen ihrer Oppositionsstellung zum Reich von uns mit allen Mitteln unterstützt werden, da sie ja auch den Gegenpol zu Bayern darstellt. Auch müssen alle ungerechten Angriffe von seiten der K. P. D. energisch zurückgewiesen werden. Mit den Worten „Durch Kampf zum Sieg" schloß Genosse Edel seine von großem Beifall aufgenommenen Ausführungen. — Eine Entschließung, die u. a. den sofortigen Austritt unsrer Genossen aus der Reichsregierung fordert, wurde nach lebhafter Aussprache gegen 7 Stimmen abgelehnt. — Unter Allgemeinem wurde beschlossen, Anteilscheine für das Jugendheim und zur Anschaffung von Kohlen herauszugeben. In dem Bericht über die Bücherei wurde das lange Behalten von Büchern gerügt. Ferner soll die Leihgebühr gleitend festgelegt werden.

Gegen die Schande der Gotteslästerungsprozesse

Die Hauptversammlung des Deutschen Monistenbundes vom 7. bis 10. September in Nürnberg wendete sich in ihren Verhandlungen gegen die in letzter Zeit stattgefundenen ungeheuerlichen Prozesse wegen „Gotteslästerung" und faßte folgende Entschließung:

Die Hauptversammlung des Deutschen Monistenbundes nimmt mit Entrüstung davon Kenntnis, daß der Schriftleiter Artur Wolf in Dresden wegen sogenannter Gotteslästerung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Dieses unverständlich harte Urteil beweist aufs neue die Berechtigung des Antrages auf Abschaffung des § 166 des Reichsgesetzbuches, den der Monistenbund in Gemeinschaft mit den andern großen freigeistigen Verbänden vor kurzer Zeit bei der Reichsregierung gestellt hat.

In der Begründung des Dresdner Urteils ist gesagt: „Die Gotteslästerung bedeutet nicht eine Beleidigung Gottes, wie die Angeklagten meinen; eine Beleidigung ist schon deshalb nicht möglich, weil „Gott" keine Person, sondern lediglich ein von Menschen gebildeter Begriff ist, entsprungen aus der Erkenntnis, daß wir viele Dinge und Erscheinungen in und um uns mit unserm Verstande nicht zu erklären und erfassen vermögen." Das Urteil gibt hiermit zu, daß der § 166 nur dem Schutze eines von Menschen gebildeten Begriffs dient, der zudem seine Entstehung lediglich der Unwissenheit und unzulänglicher Naturerkenntnis verdankt.

Es ist ein unerträglicher Zustand, daß eine abfällige, besonders eine in drastische und volkstümliche Form gekleidete Kritik eines solchen „Begriffs" vom Gesetz unter Gefängnisstrafe gestellt wird. Dies verletzt gröblichst den Grundsatz der Neutralität des modernen Staates gegenüber den wissenschaftlichen und religiösen Ueberzeugungen seiner Angehörigen und bevorzugt einseitig im Widerspruch mit den Grundsätzen der Reichsverfassung eine einzelne religiöse Glaubensvorstellung. Dadurch aber werden die zahlreichen Anhänger der andern im Deutschen Reich weit verbreiteten Weltanschauungen schwer benachteiligt, da deren Ueberzeugungen und Gefühle eines besonderen gesetzlichen Schutzes entbehren.

Der Deutsche Monistenbund bittet den Reichsjustizminister, mit möglichster Beschleunigung einen Antrag auf Streichung des § 166 des Strafgesetzbuches dem Reichstage vorzulegen.

Vereins- und Versammlungs-Kalender

Gemeinschaft proletarischer Freidenker, Johannstadt-Birn. Vorstadt. Heute Sonnabend den 15. September, abends 7½ Uhr, Versammlung im Restaurant Senefelder, Naulbachstraße. Vortrag des Genossen Oberlehrer Dennicke. Gäste willkommen. Zahlungen für Feuerbestattungskasse ab 7 Uhr.

Bund der Kinderreichen, Ortsgruppe Dresden. Heute Sonnabend den 15. September findet im Katholischen Gesellenhaus, Käufferstraße, ein Familienabend des Bezirks Dresden-N.-Ost statt. — Montag den 17. September, 7 Uhr: Engere Vorstand. — Donnerstag den 20. September, 7 Uhr: Wirtschaftsausschuß. — Montag den 24. Sept., 7 Uhr: Erweiterter Vorstand.

Freidenker Leuben, Laubegast-Tolkewitz, Dobritz. Sonntag den 16. September Besuch des Museums für Völkerkunde. Treffen 10 Uhr vor dem Eingang des Museums.

Proletarische Freidenker, Gruppe Antonstadt. Montag den 17. September, abends 7½ Uhr, im Goldnen Löwen, Bautzner Straße, Ecke Hohlschuhgasse. Vortrag des Gen. Burkhardt, Seeligstadt, über: Die französische Revolution.

35. Volksschule, freie Schule. Montag den 17. September, 7½ Uhr, sprich Herr Gruner im Schulsaal über: Massenseele und freie Schule. Vorher: Lieder für Tenor, Mandolinenvorträge, heitere erzgebirgische Geschichten. Eintritt frei. [b 678

Verein Volkssternwarte Urania, Ortsgruppe Löbtau. Montag den 17. September, Punkt 7½ Uhr, in der 64. Volksschule, Löbtau, Wallotstraße, Zimmer 33, Lichtbildervortrag: Die Entwicklung der modernen Astronomie. Gäste willkommen. [b 679

Bezirksmietertauschschuß Innere Altstadt II, 4. Unterbezirk (früher 5. und 10. Unterbezirk). Dienstag den 18. September, abends 7½ Uhr, im Restaurant Zur Eiche, Große Plauensche Straße 38, wichtige Mitgliederversammlung.

6. Elternratsbezirk. Mittwoch den 19. September, abends 7 Uhr, in Richters Restaurant, Mohn-, Ecke Markusstraße, Bezirks-Elternratssitzung. Bericht über die Versammlung der sozialistischen Elternräte. Neuwahl des Hauptelternrates. Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

Anzeigen für den Versammlungs- und Vereinskalender sind bis spätestens 9 Uhr vormittags bei der Anzeigenabteilung einzuliefern.

Internationale Gewerkschaftstagung in Dresden

In Dresden treten morgen die Delegierten der Internationalen Vereinigung der Schuh- und Lederindustriearbeiter zusammen. Die Bedeutung der internationalen Zusammenschlüsse der Arbeiter, insbesondere seit den Jahren des Weltkriegs, kann nicht scharf genug hervorgehoben werden. Die Stärke der internationalen gewerkschaftlichen und der sozialistischen Organisationen ist ja das mächtigste Bollwerk im Kampfe gegen nationale Verhetzung und gegen eine neue Kriegsgefahr. Die Arbeiterschaft weiß, daß Kriege die Not und das Elend nur vermehren, nicht lindern können.

Im Zusammenhang mit dieser Frage wird der Kongreß die derzeitige Lage der Weltwirtschaft erörtern. Die durch die Verhältnisse begünstigte Wiedererstarkung der Reaktion, die Bedrohung der sozialen Errungenschaften der Arbeiter erfordert Gegenmaßnahmen der Arbeiterschaft. Der Kampf der Unternehmer gegen den Achtstundentag wird als spezieller Punkt von Roux, Paris, behandelt.

Im Verbandsorgan der Schuhmacher wird im Begrüßungsartikel zu der internationalen Tagung in Verbindung mit Berufs- und Organisationsfragen eingehend auf die Stellung zur Kommunistischen Partei und Kommunistischen Internationale eingegangen. Es heißt da u. a., nachdem der Wunsch ausgesprochen wurde, auch mit der russischen Arbeiterschaft zusammenzugehen:

„Die Internationale Vereinigung der Schuh- und Leder-Industriearbeiter hat sich aus wohlerwogenen Gründen auf ihrem letzten Kongreß in Wien auf den Boden der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale gestellt, sie hat demnach organisatorisch die Uebereinstimmung mit dem I. G.-B. zu wahren. Es erscheint deshalb auch als ausgeschlossen, daß Landesorganisationen, solange sie die von der Kommunistischen Partei aufgestellten 21 Punkte anwenden, Aufnahme finden können. Das ist der Kernpunkt der Frage, der jedermann einleuchten muß. Die Gewerkschaften bearbeiten im proletarischen Kampf nur ein Teilgebiet, nämlich das wirtschaftliche Kampffeld (wobei sie selbstverständlich die großen allgemeinen Fragen des proletarischen Kampfes nicht aus den Augen verlieren). Jedoch liegt es ganz außerhalb der gewerkschaftlichen Möglichkeit, sich die Taktik von einer politischen Partei vorschreiben zu lassen, wie das die kommunistischen 21 Punkte verlangen. Die Gewerkschaften können sich nicht irgendeiner politischen Partei unterwerfen, zum Instrument einer politischen Richtung machen lassen. Die Frage ihres Bestandes und ihrer Wirksamkeit hängt davon ab, im Entschließen und Handeln sich volle Selbständigkeit zu wahren. Der Bestand der Gewerkschaften müßte sofort gefährdet werden, wenn die Gewerkschaftsorganisationen diesen Standpunkt verlassen würden.

Angesichts der zum Schlage ausholenden Reaktion ist die Einheit der Bewegung unter allen Umständen zu wahren."

Wir hoffen und wünschen, daß der Kongreß ein gutes Stück Arbeit leisten wird im Kampf gegen Krieg und Reaktion, und heißen die deutschen und ausländischen Arbeitervertreter herzlich bei uns willkommen!

Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Dresden

Bezirk West. Die Gruppenkassierer haben unbedingt am Montag den 17. September abends 8½ bis 7 Uhr in der Wohnung des Bezirkskassierers abzurechnen. Die noch fehlenden Mitgliederlisten sind unbedingt mitzubringen.

Zentralvorstand. Montag den 17. September, abends 7½ Uhr, äußerst wichtige Sitzung im Jugendsekretariat. Alle Mitglieder des Z.-V. sowie die Bezirkskassierer müssen unbedingt erscheinen.

Gruppe Cotta. Wir treffen uns Sonntag, 5 Uhr, Rathaus, zur Gruppengründung nach Gauernitz. Hans-Sachs-Spieler alle erscheinen!

Gruppe Naußlitz. Sonntag nachmittag 5 Uhr, Scharfe Ecke. Bringt alle Musikinstrumente mit. Wir gehen zum Unterhaltungsabend der Arbeiter-Schwimmer. (Löbtauer Heim.)

Gruppe Stetzsch. Die musikalischen Einführungen in die Meistersinger finden nicht Donnerstags, sondern Dienstags statt. Die erste ist demnach am 18. September, 7½ Uhr, im Bahnschlößchen.

Wettervorhersage für den 16. September

Zunächst wenig Aenderung der herrschenden Witterung, dann stark zunehmende Neigung zu Gewitterstörungen.

Wetterlage: Im Bereiche einer trockenen und warmen südöstlichen Luftströmung dauert auch heute noch in Sachsen heiteres Herbstwetter an. Die Depression bei Schottland hat ihre Lage und Tiefe nicht wesentlich verändert. Von ihr reicht eine Tiefdruckrinne durch Mitteleuropa zum Mittelmeer. Allgemeine Barometerfälle, besonders aber im deutschen Nordostseegebiet und im Bereiche der Alpen, lassen jedoch auf vorübergehende Störung der trockenen Witterung schließen.

Das Geld hat

keinen Wert mehr, sagen viele. Weit gefehlt; man muß es nur richtig anwenden. Wer Kleider, Blusen, Gardinen usw. nur mit den weltberühmten echten **Heitmann's Farben**, Marke **Fuchskopf im Stern**, selbst färbt, wird an dem prachtvollen Erfolg erkennen, welchen hohen Wert sogar der verausgabte kleine Betrag hatte.

Heitmann's Farbe spart den Färber.

Vertretung und Lager: R. Uhlig, Pillnitzer Straße 46. Telephon 20 606

Gewerkschaftsbewegung

Achtung, Metallarbeiter!

Durch Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses Dresden wurde die Standardziffer für den Verband der Metallindustriellen für die Woche vom 9. bis 15. September auf 5 500 000 M. festgesetzt. Akkordpreise und Stundenlohnsätze erhöhen sich um 100 Prozent. Für den Arbeitgeberschutzverband wurde der Gesamtmindestlohn auf 5 351 000 M. festgesetzt. Hierin ist ein Ausgleich für die Vorwoche enthalten. Der Schiedsspruch bedarf noch der Annahme durch die Parteien bzw. Verbindlichkeitserklärung.

Eine Gefahr für die Volksgesundheit

In einer am 13. September stark besuchten Versammlung der angestellten Apotheker, die im Gewerkschaftsbund der Angestellten organisiert sind, wurde eine Entschließung gefaßt, in der schärfster Protest gegen das Verhalten der Apothekenbesitzer erhoben wird, die ihre Mitarbeiter mit einer Entlohnung abspeisen, die sich weit unter der von jungen ungelernten Arbeitern bewegt (inzwischen ist der staatliche Schlichtungsausschuß angerufen worden). Weiter sehen die angestellten Apotheker in der angekündigten Arbeitszeitverkürzung und dem beabsichtigten früheren Schluß der Apotheken, wodurch die Anfertigung der Rezepte auf Grund der nachmittags abgehaltenen Sprechstunden der Aerzte in Frage gestellt wird, eine Gefahr für die Volksgesundheit. Daher legen die angestellten Apotheker schärfste Verwahrung gegen diese Maßnahmen ein.

Lohnrichtlinien für Hausangestellte

Für die Woche vom 9. bis 15. Sept. gelten für Dresden und Umgegend bei einem Index von 4 880 862, das ist 207 Proz. mehr als in der Vorwoche, folgende Wochenlöhne: Jugendliche, 14 bis 17 jährig 3 202—6 404 (in Tausend Mark), Hausmädchen mit Kochkenntnissen bis 20 Jahre 4 356—9 155, über 20 Jahre 6 404—12 765 (ohne Kochkenntnisse 4 356—9 155 und 5 492—10 984), Alleinmädchen, einfache Stützen, einf. Küchin 7 632—14 051, perf. Köchin 16 646 bis 27 470, Wirtschafterin für kl. Haushalt 6 404—10 984, f. gr. Haushalt 10 984—21 969, einf. Stubenmädchen 5 492—9 155, perf. Stubenmädchen 9 769—19 541, Aufwartungen f. Priv. pro Stunde mit Kost 662—926, ohne Kost 926—1 389, Waschfrau mit Kost 1 190—1 656, ohne Kost 1 656—2 118, Scheuerfrau mit Kost 926—1 389, ohne Kost 1 389 bis 1 827 (in Tausend Mark). Steuerabzug ist vom Arbeitnehmer zu tragen, Krankenversicherung zwei Drittel vom Arbeitnehmer, ein Drittel vom Arbeitgeber, Invalidenversicherung die Hälfte vom Arbeitnehmer, die Hälfte vom Arbeitgeber. Neben diesen Löhnen können Sachleistungen außer freier Verpflegung nicht gefordert werden.

Metallarbeiter. Der Mitgliederbestand des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Bezirk Dresden, betrug Ende des zweiten Quartals 222 870 gegen 228 838 Ende vorigen Quartals. (Abnahme 968). Der geringe Mitgliederverlust ist vor allem in den Großstädten Chemnitz, Leipzig und Dresden zu verzeichnen, während die Mitgliederzahl in den meisten andern Orten zugenommen hat.

Sport • Spiel • Körperpflege

Arbeiter-Landes-Sport-Kartell. Sitzung am 19. Sept. 1923. Es fehlen die Vertreter der Radfahrer, Athleten, Samariter, Schwimmer, Volksgesundheit. — Penig und Löbau erhielten Auskünfte. — Genosse Wolf vertritt künftig den Verband Volksgesundheit. — Die Turner lehnen ab, die Verpflichtungen zu übernehmen, die sich aus Vorschlägen des Min. f. Volksbildung gegenüber der Mitgliedschaft höherer Schüler bei den Vereinen ergeben. Das A. L. S. K. stimmt dem zu. — Neugründung von Kartellen erfolgte in Oelsnitz, Zschopau und Stollberg. — Der Bericht aus der Sitzung des Landesjugendpflegebeirats erledigt sich durch Eingang des Protokolls. — 9 456 000 M. Reichsgelder für Turn-, Sport- und Spielplätze werden der Geringfügigkeit wegen einem der bedürftigsten der vielen nachsuchenden Vereine zugedacht und der Vorsitzende mit der Ueberweisung beauftragt. — Das Gesuch der Naturfreunde Ortsgruppe um Zuteilung von Reichsmitteln zum Bau des Unterkunftshauses und Ferienheims am Valtenberg wird vom A. L. S. K. befürwortend dem Ministerium für Volksbildung zur Weiterleitung an die Reichsinstanzen übermittelt. — Die Finanznot des A. L. S. K. ist grenzenlos. Alle Hilferufe an die Kartelle im Lande fanden bisher taube Ohren. Der Vorstand des A. L. S. K. arbeitet nur mit persönlichen Opfern, um die Sache zusammenzuhalten. Hoffentlich genügt dieser Hinweis, um Abhilfe herbeizuführen. — Nach Erörterung von Steuerfragen und Zurückstellung der Frage Einberufung der Konferenz der Sportkartelle im Freistaat Sachsen wird die Sitzung geschlossen. F.

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Bezirk Dresden. 22. September Bezirksratssitzung. 3. Gruppe. (Loschwitz und Umgegend.) 16. September Wanderabend, Treffen der Vereine 8 Uhr in Gönnsdorf, Abmarsch der Loschwitzer 7 Uhr vom Vereinslokal. — Naundorf-Zschitzschewig. 16. September, 1½ Uhr, Schulturnplatz in Naundorf: Schauturnen. — Lotzdorf. 15. September, 7 Uhr, Gasthof, 35. Stiftungsfest. — Rippien. 16. September, 2 Uhr, Sportplatz, Schauturnen.

Bezirk Plauenscher Grund-Freiberg. Bezirkspielmannszug. 16. September, alle Spielmannszüge nach den Stellplätzen der Kompanie des P. S. S., Zeit wird hoffentlich bekannt sein, Anzug dunkel, Wickelgamaschen oder Stutzen, ohne Kopfbedeckung.

Verein für volkstümlichen Wassersport (Gruppe West). 16. September, abends 6 Uhr, Jugendheim, Poststraße 15/17, Unterhaltungsabend. Vorträge und musikalische Darbietungen. — Abteilung Altstadt-Ost. Die Wasserballspiele innerhalb der Abteilung haben ihren Anfang genommen. 1. Mannschaft — 2. Mannschaft 9:1, 1. Jugend — 2. Jugend 6:0, 2. Mannschaft — 3. Mannschaft 8:2, 3. Jugend — Alte Herren 3:3, 1. Männer — 1. Jugend 8:1. 27. September Werbeabend, die Abteilung wird volkstümlichen sowie erstklassigen Sport bieten.

Touristenverein Die Naturfreunde. Leuben. 16. September, Tagestour (Stolpen), Abmarsch 4,30 Uhr, Pillnitzer Fähre. 19. September, Lichtbildervortrag: „Wanderung auf der Insel Rügen", im Vereinslokal, 8 Uhr. — Jugendabteilung. 16. September, Treffen mit der Jugendabteilung Pirna.

Arbeiter-Sportkartell Leuben. 17. September, Vollsitzung im Jugendheim Leuben, 7 Uhr abends.

Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität. Abteilung Striesen-Johannstadt. 16. September frei, dafür 17. September Abfahrt 6 Uhr abends Schillerplatz zur Kirmes nach Wachwitz, Dampfschiffrestaurant. Gäste und Mitglieder ohne Räder mit Straßenbahn bis Haltestelle Wachwitz.

Touristenverein Die Naturfreunde. 1. Bezirk. Wanderungen am 16. September. Ortsgruppe Dresden. Tagesw.: Rothschönberg. Triebischtal. Abf. 5,12 Hauptbhf., 5,25 Neust. Bhf. nach Miltitz-Roitzschen. — Vorabendw.: Zum Stiftungsfest der Ortsgruppe Meißen und Besichtigung der Stadt. Abf. 15. Sept. 5,30 Hauptbhf., 5,44 Neust. Bhf. nach Meißen. — Nachmittagsw.: Glätsche, Saubachtal. Abf. 1,16 Hauptbhf., 1,22 Friedrichst. Bhf. nach Niedermartha. — Jugendabteilung: Nach Meißen. Besichtigung von Burg und Dom. Stellen 6,15 Neust. Bhf. — Verwaltung und Führergruppe. 17. September, 7 Uhr, Sitzung im Lehrlingsheim, Annenstraße 40. Programmaufstellung November/Dezember. — Photosektion. Photow. ins Meißner Hochland. Abf. 6,42 Hauptbhf. nach Meißen. — Pieschen-Kaditz. Tagesw.: Rathen. Ochelwände, Schandau. Abf. 4,52 Pieschen nach Rathen. — Plauenscher Grund. Tagesw. Gohrisch Pfaffenstein. Abf. 6,10 Hauptbhf. nach Königstein. — 15. September Besuch des Glitzerlandes. Abf. 4,28 Potschappel nach Hauptbhf. — Jugendabteilung. Nachmittagsw.: Ausstellung Menschenkunde. Abm. 12 Uhr Markt. — Hainsberg. Tagesw.: Golker Wald, Böser Bruder. Abf. 5,88 Hainsberg nach Meißen. — Bannewitz. Nachmittagsw.: Rabenauer Grund. Stellen 12,30. — Jugendabteilung. Dippoldiswaldaer Heide. Seifersdorf. Abm. 6 Uhr. — Loschwitz. Heidebummel. 1,30 Gasthof Bühlau. — Helleran. Tagesw.: Müglitztal. Abf. 4,56 Bhf. Klotzsche. — Lößnitzortschaften, Vorabendw.: Cunnersdorf. Neustadt. Abf. 4,40 Radebeul nach Pirna. — Rabenau-Oelsa. Tagesw.: Alpiner Versuchsgarten Schellerhau. Abf. 6,45 Rabenau nach Kipsdorf. — Radeberg. Geologische Wanderung durch die Mühlsteinbrüche.

Arbeiter-Radfahrerbund. 15. September dringende Verwaltungssitzung. Abteilungsleiter und Kassenboten müssen 7 Uhr in der Geschäftsstelle anwesend sein. — Striesen. 17. September Wanderabend nach Wachwitz im Dampfschiffrestaurant Kirmesfeier. Abfahrt 6 Uhr Schillerplatz. — Straßen-Wettfahrer. 23. September, früh 8 Uhr, am Lindengarten, Königsbrücker Straße. Treffen zum Trainingsfahren. — Bundesbeitrag für September (Nachzahlung): 300 000 M.

7. Bezirk. Am 2. September war das 1. Mannschaftsfahren (Weesenstein—Leuben). Die gefahrenen Zeiten mußten als gut bezeichnet werden, zumal die Strecke durch Bau zweimal unterbrochen wurde und die letzten 3 Kilometer starker Gegenwind herrschte. 1. Aurich und Scherbaum 18,35, 2. Förster und Mohaupt 18,54, 3. Rolle und Schenk (Kettendefekt) 22,35 Minuten. Schelle.

Volksgesundheit Loschwitz und Umgegend. 16. September, Besichtigung des Landesmuseums für sächsische Volkskunst, nicht Hygienemuseum, da letzteres geschlossen. Treffen 10 Uhr Körnerplatz, Ecke Körnerweg (Loschwitz).

Radebeul 1 und Pieschen 1 spielen morgen (16. Sept.) nicht zusammen.

Briefkasten

F. L. R. Der Arbeitgeber ist im Recht, denn er hat die 42 Tage Kündigungsfrist eingehalten.

Unbekannt. Es besteht kein Gesetz, das den verheirateten Frauen verbietet, auf Arbeit zu gehen, wohl aber können verheiratete Frauen ohne weiteres unter Einhaltung der Kündigungsfristen entlassen werden, wenn an ihrer Stelle Erwerbslose eingestellt werden. Die Betriebsräte mögen dafür sorgen, daß diese Verordnung des Arbeitsministeriums angewendet wird.

Verantwortlich für Politik und Sachsen: Max Sachs; für Gewerkschaftliches: Hans Finsterbusch; für Dresdner Chronik, Aus der Umgebung und für den Unterhaltungsteil: Paul Nochmann, sämtlich in Dresden; für Lokales aus Freital: Richard Bombach, Wilsdruff; für Inserate: Max Wetzold, Dresden.
Druck und Verlag von Naben & Comp., Dresden.

Achtung beim Einkauf!
Man verlange stets ausdrücklich MAGGI-Würze und achte auf den Namen MAGGI und die gelbroten Etiketten
Die beste Garantie der Echtheit ist der Einkauf einer Originalflasche Nr. 6, deren Verschluss plombiert ist

10 PS. Motor
Einphasen-Wechselstrom, neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. u. M. 841 an Ala Haasenstein u. Vogler, Dresden.

Alleinst. berufst. Frl. sucht 1 o. 2 leere Zimmer, a. liebst. b. Altrenn. Off. u. G. R. 8. a. d. Exp. d. Bl. erb. b 679

Der grüne Film
Ein Wanderbuch v. Edgar Kahnwald, wieder neu erschienen!

BREMEN

AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN
Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung u. Verpflegung f. Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
und seine Vertretungen
in Dresden: Norddeutscher Lloyd, Generalagentur: Prager Straße 49.

Mit Erscheinen dieses Inserates
Reste
Wasch-Kleiderstoffe
im Parterre
auf Extratischen
ausgelegt
Alsberg

Wollen Sie **Gas sparen** so verwenden Sie **nur** Gaskocher eines bewährten Systems.
Als solchen empfehlen wir
Meurer-
Prometheus-Gaskocher

Zu beziehen in allen Größen
auch Herde
sowie alle Ersatzteile durch die
Großhandlung für Beleuchtungskörper, Heizkörper und Installationsmaterial
für Gas und Elektrisch
Richard Haltenort & Co.
Sternplatz 8, Ecke Falkenstraße.
Fernspr. 23917.

H. Herrmann, Dresden, Ziegelstr. 6
Ältestes Spezialgeschäft für Arbeitsstiefel, Schuh- und Filzwaren für Herren, Damen u. Kinder. Gleichzeitig empfehle ich zu billigsten Preisen mein reichhaltiges Lager in Arbeitskleidung.

Spülapparate
Spülkannen, Schläuche, Unterlagen, Leibbinden, Vorfallbinden, Ersatzteile
Frau Heusinger, 1. Geschäft: Am See 37, nächst d. Dinnoldstm. Platz. 2. Geschäft: Judenhof 3, nächst Neu- u. Altmarkt

Briefmarkenhaus Schulze
37 Grunaer Str. 37
Telephon 15365.
Suche zu kaufen:
Gute Einzelmarken, kompl. Sätze und ganze Sammlungen. — Empfehle die neuesten Ausgaben Schaubeck- und Schwaneberger-Briefmarken-Alben sowie die neuesten Nachträge zu allen Ausgaben. Briefmarken-Alben ohne Vordruck. Ia Klebestoffe. Wasserzeichensucher. Taschenlupe usw.
Der neue **Michelkatalog Europa 1924.**

Metalle
zum Einschmelzen
Kupfer, Messing, Rotguß, Zinn, Zink, Blei, Zinnkapsel, Kupfer-, Messing- und Rotgußspäne kauft laufend
Graf, Drehgasse 2
an der Annenstr. Tel. 17220

Der richtige Weg

Persil

so zu verwenden, wie es den größten Nutzen bringt!

Richte Dich nach folgender Vorschrift, sie ist einfach und bringt Gewinn:

1. Löse Persil in **kaltem** Wasser auf, nicht in warmem; dadurch sicherst Du Dir die größte Ergiebigkeit. **Ein** Paket schon ergibt 2½—3 Eimer schönster Lauge.
2. Lege die Wäsche in die bereitete **kalte** Lauge und bringe sie unter gelegentlichem Umrühren langsam zum Kochen. Eine Viertelstunde **Kochenlassen** genügt.
3. Spüle gut, zuerst in warmem, danach in kaltem Wasser, bis dieses ganz klar bleibt.

Das ist alles!

Der Erfolg zeigt sich in duftig frischer Wäsche von blendender Reinheit. Du brauchst bei dieser Behandlung keinerlei Zusätze von Seife und Seifenpulver, brauchst nicht zweimal zu kochen und Deine Wäsche nicht auf dem Waschbrett zu reiben.

So sparst Du Kohle, Zeit und Geld und schonst die Wäsche!

Ein wirtschaftlicheres Waschen gibt es nicht!

Mach die Probe! Du allein hast den Nutzen davon!

Eine erhebliche Erleichterung bei jedem Waschen bringt das vorherige Einweichen in **Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda;** es wirkt schmutzlösend und verkürzt die nachfolgende Behandlung.

Suche zu kaufen:
Brillanten
Perlen
Platin
Gold- u. Silbergegenstände
Herren- und Damenuhren
sowie
Bronzefiguren und Uhren
Meißner Porzellan
Kristalle
Teppiche
Oelgemälde u. Kupferstiche
Luxussteuer trage selbst
„Atlantik"
Frauenstraße 2a, II.
Tel. 10820.

Vergrößerungen
auch auf Teilzahlg., mit und ohne Rahmen, preiswert und gut liefert Photograph **Richard Jähnig,** nur Marienstraße 12. Paßbild. [1382

Bei Harnröhren- und Blasenleiden „COBA"
Hauptdepots f. Dresd.: E. Gendel Nachf., Wilsdruffer Straße 36; R. Freistedt, Postplatz; C. Klepperbein, Frauenstr. 9. Bestandt. Hals. Copaiv. 0.3. [1117

Deutsch Englisch Spanisch Französ. | **Unterricht,** William Jarns, Dolmetscher, Leipzigstr. 11

Edelmetall

Goldbruch — Silberbruch — Gebisse Platin — Zähne — Uhren — Schmucksachen — Bestecke — Barren u. Doublé kauft täglich [w83

20 **Adolf Zimmerring** 20

Pirnaische Straße 20

Strengste Diskretion — Luxussteuer fällt weg
Bester Absatz für Händler und Dentisten Goldschmiedemeister und Privat
Kaufe auch Meißner Porzellan- und Kristallware.

[w82

METALL-KORTE

Inh.: Willi Aug. Korte

kauft Kupfer, Messing, Aluminium, Nickel, Zink, Eisen **Münzen**

Zinn, Rotguß, Blei und Quecksilber
Geschirre, Gegenstände und Bruch

20 Wettinerstrasse 20

nahe Postplatz.

Besondere Abteilung aller Edelmetalle, Gold-, Silber-, Platin-, Doublé-Gegenstände u. Gebisse

Sonnabends geöffnet, da christliches Unternehmen.

Metalle

kaufe ich laufend. **Kupfer, Mess., Rotg., Blei, Zinn** usw. sowie **alle Werkzeuge, Maschinen und Motoren.**
Metall-, Werkzeug- und Maschinenhalle

Oskar Freund, Alaunstr. 104
Telephon 15857. [1729

Werkzeuge

in bester Qualität für

Tischler	Stukkateure
Stellmacher	Uhrmacher
Zimmerleute	Goldstickereien
Drechsler	Graveure
Stricker	Ziseleure
Schmiede	Ziegeleien
Schlosser	Korbmacher
Mechaniker	Maler
Elektrotechn.	Gärtner
Installateure	Gärtner
Klempner	Buchdrucker
Schiffbauer	Buchbinder
Holzbildhauer	Tapezierer
Stielbldh.	Sattler u. jed.
Bürstenmach.	and. Gewerbe

E. Harnapp, Kreuzstraße 1.

Brillanten

Platin-Gold-Silber-Zähne
Gegenstände und Bruch kaufen

Drillich & Co.

Handelsgerichtlich eingetragene Firma
24 Amalienstraße 24
„Hotel Amalienhof" : Telephon 15084
Diskr. sep. Einkaufsräume
Luxussteuer tragen wir. [1546

Billige Zähne Plomben
Annen-Str. 8 Sch
Gr. Arnenhof
Man verlang Prospekt

Gold-, Silber-, Platin-
Gegenstände, Münzen, Zähne
kauft jeden Posten [w 83

Sittel, Amalienstr. 4, I.

Bis 10 Mill. zahle ich für gebr. Sprechapparate
Kaufe auch alle and. Instrumente
Tappert
Wettinerstr. 34.

Leder, Lederausschnitte
Gummisohlen u. -absätze
zu billigsten Tagespreisen [b 676

Carl A. Weber, Dresden-N.
An der Dreikönigskirche 1, Tel. 19869.

Die Fahrt ins Unbekannte. v. Hans Grold.

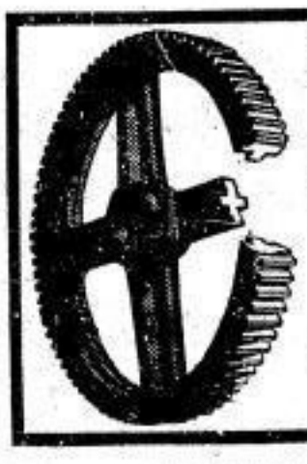
Goldmann

am Altmarkt

Die neuen

Herbst-Moden

[1858



Unter Garantie
schweißt jeden Maschinenbruch
Elektro-Schweiß-Gesellschaft m. b. H.
Dresden-N. 15
Planitzstraße
Fernruf 17917

Verlangen Sie unverbindlichen Ingenieurbesuch!

Man verlange

Dresdner Feldschlößchen Export-Biere

Münchner und Kulmbacher Art

Vollmundig, gut bekömmlich.

[1579

Leser! Kauft bei unsern Inserenten!

Kaufe stets
Weiß- und Rotweinflaschen
Kognakflaschen
Korbflaschen und Fässer
Weingroßhandlung
Walther Hopmann
Fabrik Deutscher Edel-Liköre
Dresden, Landhausstraße 5
Fernruf 21580

Dr. 4ling Seife

Hersteller: J. Kron, München

Unerreicht in Duft und Güte!
Einmal verwendet, werden Sie begeistert sein und sie täglich benutzen!

Hermann Görlach

Mit Automöbelwagen

werden Umzüge bis auf 120 km Entfernung, besonders aber nach bergigen Gegenden in wenigen Stunden garantiert schädenfrei ausgeführt.

Fordern Sie

stets mein Angebot, wenn Sie Möbel in der Stadt oder nach auswärts oder von auswärts nach hier zu transportieren oder in Verwahrung zu geben haben. Bei einwandfreier Bedienung werde ich Ihnen die günstigsten Preise stellen, da ich der Konvention der Möbeltransportgeschäfte nicht angehöre.

100 eig. Möbelwagen. Eigene Lagerhäuser.
Fernsprecher 32702. [1312

Kostenfreie erfolgreiche Wohnungstauschvermittlung.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19230915/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Bei Ausflügen in Dresdens Umgebung

Aufbewahren! — empfehlen sich den werten Vereinen, Ausflüglern, Sport- und Wandergenossen bestens: — Aufbewahren!

Gasthof Stetzsch Gr. Konzert- u. Ballsaal. — Schattiger Garten. — Kegelbahn. Gute Bewirtung. Zivile Preise. Straßenbahnlinie 10. Haltest. Florastraße. Inh. Baumgarten.

Gasthof Cossebaude Jeden Sonntag die bekannte Ballschau.

Osterberg, Cossebaude Herrlichster Ausflugsort Dresdens und Umg. — Gesellschaftssaal — Eisenbahn- und Straßenbahn-Station Cossebaude. — Telephon 3.

Wilhelmsburg Cossebaude-Niederwartha 10 Min. v. d. Endst. d. Linie 19. Für Vereine großer Gesellschaftssaal, Glasveranda u. schöne Gart. Schönst. Aussicht i. Elbtal.

Gasthof Niederwartha Neu hergestellter Saal für Vereine u. Gesellschaften. Anmeldungen rechtzeitig erbeten.

Spitzhaus, Oberlößnitz Eisenbahnhalt. Weintraube. Herrlichste Fernsicht auf Dresden und das Elbtal.

Meierei, Lößnitzgrund Beliebter Familienausflug im herrl. Lößnitzgrund. Vereinen f. Sommerfeste u. Wanderabende bestens empfohlen. Billige Preise.

Schänkhübel, Klotzsche Endstation der Linie 7. Behaglich eingerichtete Zimmer f. kürzeren u. längeren Aufenthalt. — Für gute Küche und Keller ist gesorgt.

Hellerschänke Altbäuerlicher Ausflugsort. — Gute ländl. Bewirtg. Jeden Sonntag: Oeffentl. Tanz. — Vierten Vereinen steht meine Tanzdiele jederz., auch Sonntags, zur Verfüg.

Berg-Restaurant, Trachau Ganz Dresden zu Füßen. :: 3 Min. n. Endst. Lin. 6. Herrl. Garten. — Jeb. Donnerstag: Militärkonzert.

Hauses Konzertgarten Friedhofstr. 8. Dresdner Friedh. Angenehmer Familienaufenthalt. — Freitags u. Sonnt.: Erstkl. Künstlerkonzert. — Guter Keller und Küche.

Gasthof Heidemühle Schönster Ausflugsort inmitten der Dresdner Heide. Amt Dresden 15128. Franz Miemer.

Niederpoyritz, Erbgericht Altbekanntes Ausflugslokal. Sonntags u. Donnerstags Ballschau. Direkte Straßenbahn, Linie 16, Dampfschiffverbindung.

Gasthof Hosterwitz Am Fuße d. romant. Kreuzgrundes: Straßenb.-Linie 18. Schattiger Lindengarten. Jeden Sonntag: Feine Ballmusik vom Trompeter-Korps der fahrend. Abteilg. 4.

Schützenhaus, Wilsdruff Schönster Ausflugsort, herrlicher Garten. — Jeden Sonntag: Feiner Ball. — Tel. 503 (Amt Wilsdruff).

Gasthof Saalhausen: Herrlichster Ausflugsort. Großer schattiger Garten und Saal bei Ausflügen den werten Vereinen bestens empfohlen. Eigene Fleischerei.

Gasthof Kohlsdorf Jeden Sonntag von 4 Uhr an: Feiner Ball. Herrlichster Ausflugsort. Telephon: Deuben 28. A. Dürichen.

Gasthof Wurgwitz Schöner Ausflugsort. — Großer, schattiger Garten. Jeden Sonntag: Ball. — Vereinen bestens empfohlen.

Gasthof z. Sonne, Braunsdorf Halte Vereinen u. Gesellschaften schönen Saal empfohl. Eigene Fleischerei. — Tel. Amt Tb. 143. — Inhaber Jarke.

Gasthof Kurort Hartha empfiehlt den Vereinen f. Sommerfeste u. Wanderabende schön. Garten u. gr. Saal. Jeb. Sonnt.: Oeffentl. Tanz. Tel. Tharandt 36.

Gasthof z. Erbgericht, Hintergersdorf b. Tharandt Schönster Saal der Umgegend. Telph. 27. Sonntags: Feine Ballmusik. Telph. 27. Saal für Vereine. — Schattiger Garten.

Iltzsches Restaurant Hintergersdorf Inh.: O. Kirchner. Großer schattiger Garten. Gute Speisen u. Getränke bei zivil. Preisen. Eigene Fleischerei. Tel. Tharandt 22.

Gasthof Wendischcarsdorf Eigene Fleischerei! Ausspannung! Herrliche Aussicht! 30 Minuten v. d. Talsperre Malter. Paul Müller.

Gasthof Lübau Einziger Tanzsaal durch den Rabenauer Grund. Großer schattiger Garten. — Große Spielwiesen. Sonnabends und Sonntags Saal frei.

Konditorei u. Café Hubertus Tharandt. Einziges Café am Platze. Erstklassiges Gebäck u. Getränke. Schattiger Garten.

Klippermühle, Tharandt. Schönster Ausflugsort der Umgebung. — Großer schattiger Garten. Gute Speisen und Getränke zu zivilen Preisen. Vereinen bestens empfohlen. Tel. 86.

Gasth. „Heiterer Blick", Stadtteil Tharandt :: Grohovitz :: Schönster Ausflugsort. — Großer Saal für Vereine. Herrl. Fernsicht. Gute Speisen u. Getränke. Ernst Meinert.

Albert-Salon, Tharandt 5 Minuten vom Bahnhof. Vorzügl. Speisen u. Getränke zu zivilen Preisen. Schattiger Garten. — Eigene Konditorei u. Fleischerei. Jeb. Sonntag u. Freitag: Feine Ballmusik.

Albert-Höhe, Rabenau Schönster Ausflugsort der Umgebung. — Vorzügliche Speisen und Getränke. — Jeden Sonntag: Der vornehme Ball. — Künstlerorchester: A. Böhme. Freitag. — Den Vereinen bestens empfohlen.

Schützenhaus, Tharandt Schönster Ausflugsort, herrlicher Garten, Kegelbahn — Gesellschaftssaal auch Sonntags frei. — Telph. Tharandt 28. M. Kästner.

Stadtbad Hotel, Tharandt Herrlicher schattiger Lindengarten. Säle für Vereine. Erstklassige Kegelbahn. — Telephon Nr. 15.

Gasthof Bannewitz 30 Min. v. Endst. Räcknitz, Linie 6. Bahnstation Bannewitz. Strecke Possendorf. Jeden Sonntag: Oeffentl. Ballmusik. Jedesmal neue Tänze.

Gasthof Obernaundorf Schönster Ausflugsort. Herrliche Partie durch den Potzenwald. In 30 Minuten die Elektrische in Hainsberg zu erreichen. Schöner Saal und Garten. Für Partien u. Wanderabende sehr zu empfehlen. Emil Uhlemann.

Lugschänke auf d. Höhe b. Niedersedlitz. :: Herrlicher Ausflugsort. Vollokal, große Veranda mit Ausblick n. dem Elbtal. — Eigener Abzug von Frucht- u. Beerenwein. — Jeb. Sonnabd. u. Sonnt.: Feiner Ball.

Emmrichs Gasthaus i. Lockwitzgrund Jeb. Sonnabd. u. Sonnt. die bekannte Künstlerkapelle. — Schoppenweine u. Liköre, kalte u. warme Küche. — Beliebte Einkehrstütze.

BALL-ANZEIGER

für Sonntag den 16. September 1923.

Alberthöhe Klotzsche — Straßenbahnlinie 7 Haltestelle Alberthöhe.

Annensäle Fischhofplatz 10 — Sonntag und Montag: Exquisite Ballmusik ist einzig!

Ball-Haus-Ball Sonntags u. Mittwochs. Bautzner Straße 35.

Belleve Waltherstraße 27 — Sonntags 4 Uhr, Montags 7 Uhr

Bürgergarten Lübecker Straße 16 — Straßenbahnl. 7, 20, 22. Moderne Ballmusik.

Deutsches Haus Großenhainer Str. 98 — Straßenbahnl. 6 und 12

Deutsche Reichskrone Foensaal — Königsbr. Str. Straßenbahn-Linien 5 und 7.

Donaths Neue Welt Sonntag u. Mittwoch Feiner Damen- u. Herren-Ball.

Drei-Kaiser-Hof Straßenbahn. 7, 20, 22 — Künstler-Kapelle G. Schönberg.

Eldorado Steinstraße, Strb. 1, 5, 12, 17, 18, 19, 20. I. Rang: Wein-Abteilung! Höllenklapse, Tanzeck, Rutschbahn

Elysium Räcknitz Endst. Linie 6. Linie 1 u. 11 (Bierstr.) Tanzmusik — Sonntag Herrlicher Garten

Anfang 4 Uhr. Felsenkeller Klassik.-Hollände Plasen — Großes Garten-Frei-Konzert.

Gambrinussäle Löbtauer Straße 66 — Straßenbahnl. 22, 7, 20. Donnerstags und Sonnabends Schubert-Orchester.

Gasthof Blasewitz Sonntags 4. Uhr. Freitags: Damenball. Neu! Der große Blütenzauber!

Gasthof Leuben Feenpalast — Neue reiz. Dekoration mit herrl. Lichteffekten.

Gasthof Mockritz Linie 5, Endst. Altcoritz. — Sonntag 4 Uhr Mittwoch 7 Uhr: Reunion.

Gasthof Uebigau Straßenbahn-Linie 10. Sonntags 4 Uhr, Donnerstags 7 Uhr Herren- u. Damenball.

Gasthof Weissig Bühlau | Weiß. Hirsch — Sonntags 4 Uhr. Vornehmer Verkehr.

Gasthof Wölfnitz Endstation Linie 7. Im Garten: Gr. Freikonzert.

Goldnes Lamm Linien 10, 15 u. 17. Kilian-Orchester — Sonntags u. Dienstags.

Rote Mühle Hammers Hotel HH Sonntags Dienstags

Hollacks Etabl. Königsbrücker Str. 10 — Künstler-Kapelle

Kristall-Palast Dresdens größter Ballsaal — Sonntags 7 Uhr, Sonntag 4 Uhr — Schäferstraße 45 — Straßenbahnlinien 13, 22.

Kurhaus Bühlau Linie 11, Nachtwagen — Erstklass. Verkehr Musik.

Königsbrücker Str. 121 — Endst. Lin. 7 — Freitags 6 Uhr, Sonntags 4 Uhr — **im Lindengarten.**

Anfang 7 Uhr. Palmengarten nahe Pirnaischer Platz.

Paradiesgarten Dresdens besuchtester Tanzstätte.

Reichsschmied Obergorbitz — Endstation Linie 7. — Künstlerkapelle.

Schweizerhäuschen Schweizer Str. 1 — Große öffl. Ballmusik — Sonst. 4, wochent. 7 Uhr

Watzkes Tanzpalast Leipziger Straße. Linien 10 u. 15. — Der beliebte Ball.

Westend Gernsdorfer Str. 107. Straßenb. 1, 15, 22. — Erstklass. Kapelle. — Sonntags, Mittwochs, Freitags.

Wilder Mann — Endstation Linie 6. — Erstklassige Musik. — Neueste Tanzweisen. — Vornehmster Verkehr. [w35

Immer daran denken! FAUN-PALAST Stadt Leipzig Dresden-N. — Linien 10, 15 17. —

Kammer-Lichtspiele Wilsdruffer Str. 29 — Fernruf 17060 — Die Spannung erreicht den Siedepunkt! VI. und letzte Episode: [f 852

Mit Stanley im dunkelsten Afrika

VI. Episode: Durch Nacht zum Licht. 6 Akte.

Außerdem: Harry als Arbeitsloser. — Wochentags ab 4 Uhr, Sonntags ab 1/2 3 Uhr.

Konzertdirektion F. Ries

Nächsten Montag, 7½ Uhr, Vereinshaus: **Abschieds-Konzert Soermus** (Viol.) Am Flügel: John Mandelbrod. Kart.: F. Ries, Seestr. 21, Buchhdl. d. V. S. P. D., Wettinerplatz, Buchhdl. der K. P. D., Röhrhofsgasse 24. Abendkasse.

Nächsten Freitag, 7½, Palmengarten: **Marya Lüscher** (Sopran) Mitwirkung: [f 633 **Anny Müller** (Klavier) Karten: F. Ries, Seestraße 21.

Neues Operetten-Theater im Königshof Dir.: Hans Kreuz. — Linie 9. Ab Sonnabend den 15. September bis auf weiteres täglich abends von 8 Uhr an: Das Glückskindel, Operette in 3 Akten von Otto Schwarz. — Volkstümliche Preise.

Belvedere Oberer Saal: **Heiterer Künstler-Abend.** — Heinz Spangenberg protong. — Olly Valede ○ Greil Gilda — Alice Politz a. G. — Oskar Wehle ○ Isi Tejo — Professor Richard Sahla — Gottlieb Roeck — [f 265 Unterer Saal und Garten: 4–7 Uhr Täglich 8–11 Uhr Heinz-Elber-Orchesterkonzerte. Dienstag Jeden 4–7 Uhr: Freitag Eleganter beliebter **TANZ-TEE.** Weinterrasse — Konditorei

Auf. 7½ Uhr **Thalia-Tymians Theater** Bombenerfolg der total neuen Spielplanes von A bis Z. Max Neumann — Orient-Tänze — Blitzverwandlungen. Zum Schluß: Das teure Bier. Junghäbsels neuester Schlager. [f 252

„FISCHHAUS" Original-bayrische Hetz' Original-bayrische Stimmungs-Kapelle Stimmung d' Dresdaringer Humor Küche u. Keller bekannt vorzügl. u. preiswert

Prunk-Palast Grüne Wiese spielt jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag **das Kaufmann-Orchester.** Linie 12. — Telephon 31002. Stimmung. — Humor. — Die neuesten Tänze.

„Zum Biedermeier" Schössergasse 8. Besitzer: A. Janich. Nach vollständigem Umbau täglich 7 Uhr abends **Erstkl. Kabarettvorstellung** Das große Eröffnungsprogramm. In der lebenswert eingerichteten **Biedermeier-Diele** Stimmung — Tanz — Humor [w 83

Trinkt deutsche Erzeugnisse!

Dresdner Felsenkeller Pilsner

:: Reisewitzer Löwenbier :: [f 579

Prinzeß-Theater Lichtspiele

Prinz Karneval

Lustspiel in 5 Akten nach einer Novelle von Paul Frank.

Die Rache der Tänzerin

In der Hauptrolle: [f 651 **Viola Dana**

Beginn der Vorführungen: Sonn- und wochentags 4, 6¼ und 8½ Uhr.

Feensaal **Deutsche Reichskrone** Jeden Sonntag und Montag der beliebte öffentliche **BALL** [f 579 Hochachtungsvoll Bruno Böttcher

Königshof-Ballsäle Dienstags und Sonntags [f 578 **Die große Ballschau.**

Sonntags geht man gerne aus, drum kommt all' nach Kaditz raus. In dem Gasthof wird's gedeihen, im Garten und beim Tanzvergnügen. [b 672

Spielhagen Annenstraße 9 Bautzner Straße — Für Küche u. Keller Prima kräftige Speisen u. Getränke, kurze Bedienung, aufmerksame beste Gäste

Alte Tressen u. Uniformknöpfe von Militärs, Post-, Eisenbahn-, Polizei u. auch Beamten kauft Max Haupt Bautzner Straße 17, II.

Metallbetten Stahlmatratzen, Kinderbetten dir. an Priv. Katalog 3P fr. Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

Kaufe: [b 674 **Schrot, Leim, Zirnis, Wachs, Paraffin usw.** Julius Hattenbach, Louisenstraße 57

Suche getrockn. saubere [w 670 **Kartoffelschalen** Waltherstraße 20. Tel. 17 064

Fahrrad gebr., zu kaufen gesucht. Angeb.: Fl. Schandauer Str.

5–10 Liter **Korbflaschen** kauft für auswärtig. Parteigenossen zu Gastwirtszweck (Bel. Lack usw. nicht) Franz Klie, Maxstr. 10. [w 675

Zeit sucht einfach möbl. Zimmer a. 1. Oktbr. Offerten unt. M. W. 100 an die Exped. d. Bl.

ZOO Sonntag, 16. September: **Billiger Tag** Militär-Konzert (Helbig). Jeden Mittwoch: Familienball.

Gegr. 1871

Regelmässiger Passagierdampferdienst mittels Doppelschrauben- und Dreischraubendampfer

Hamburg-New York

„Manchuria" . . . . 22. Sept.
„Finland" . . . . . 29. Sept.
„Mongolia" . . . . 6. Okt.
„Minnekahda" . . . 13. Okt.

White Star Line Bremen-New York

„Canopic" . . . . . 23. Sept.
„Pittsburgh" . . . 16. Okt.

Hervorragende Einrichtung der Kajüte und 3. Klasse Vorzügliche Verpflegung

Auskunft erteilt die Passage-Abteilung der **White Star Line American Line** Alsterdamm 39 Hamburg

Vertreter in Dresden: **Johs. Mannfeld** Löbtauer Straße 3 [f 261

Hansa, Transport-Akt.-Ges. Fernspr. 19 884 u. 20 529 Wilsdruffer Str. 9

Alfred Rohn Fernspr. 19 104 u. 22 292 Prager Str. 26.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19230915/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Modehaus Renner / Dresden / Altmarkt

Preiswerte RENNER Damenkleidung

Damen-Sporthut, Glocke, aus Filz, mit Filzbändchen garniert, M 155 Millionen

Bluse aus weiß. Vollvoile, mit farb. Volle garn., Matr.-Kr., M 124 Millionen

Kleiderrock aus melliertem Stoff, aufgesetzte Taschen, M 88 Millionen

Kleiderrock aus bunten Streifen, ringum Falt., Knopfg., 120 Millionen

Bluse aus weiß. Vollvoile, Fichuform, lange Aermel, Filetspitze, 163 Millionen

Damenhut, rückwärts aufgeschl. Form, verschiedenf. Trikotin, M 48 Millionen

Kariertes Wollkleid, neuester Kragen, lange Aermel, M 475 Millionen

Gemustertes Vollvoile-Kleid, kleidsame Form . . M 244 Millionen

Damen-Mäntel

Mantel aus bedrucktem Winterstoff, Krag. off. u. geschloss. zu trag., 120 cm lg., M **350** Millionen

Mantel aus blaugrünem Stoff, mit Stickerei, mod. Blusenform, ca. 120 cm lg., M **663** Millionen

Mantel aus gut., mischfarb. Stoff, m. Abseite, Gürtel u. Taschen, ca. 125 cm lg, M. **1425** Millionen

Mantel aus bestem Affenhautstoff (Velour de laine), erstklassig verarbeit., M **2313** Millionen

Damen-Mäntel

Mantel aus schwarzem Alpaka, Kragen und Manschett. mit Stepp., 120 cm lang, M **350** Millionen

Mantel aus imprägn. Zwirnstoff, Covercoat, weite Raglanform, Gürtel, 125 cm lang, **425** Millionen

Mantel aus imprägn. Lodenstoff, weite Schlüpferf., verstellbar. Kragen, 120 cm lang, **525** Millionen

Mantel, guter imprägn. Wollst., modef., mit u. ohne Gürtel zu tragen, 125 cm lang, **975** Millionen

Damen-Kleider

Voilekleid, gemust., rund. Ausschnitt, lange Aermel, Plisse, Rüschengarnierung, M **173** Millionen

Voilekleid in modern gedeckt. Muster, neuartiger Kragen, kurzer Aermel . . M **225** Millionen

Voilekleid, einfarbig, reiche Stickerei, tiefe Taille, Rüschenschmuck . . . . . M **438** Millionen

Wollkleid, dunkelblau, m. abstechender Stickerei, langer Aermel . . . . M **650** Millionen

Jacken-Kleider

Jackenkleid aus mischfarben. Stoffen, kleidsame Raglanform . . . . . M **425** Millionen

Jackenkleid aus schwarzem, reinwoll. Kammgarn-Cheviot, mit Tressen garniert, M **600** Millionen

Jackenkleid aus kariertem Donegal, in modernen oder grauen Farbtönen . M **675** Millionen

Jackenkleid a. dunklen Noppenstoffen, Jacke auch einzeln zu tragen, Raglanform, M **850** Millionen

Jackenkleid für den Sport, 2teilig, aus mel. Flauschstoff, M 675 Millionen

Backfischkleid, reinwollen, Römerstreif n, kleids. Form, M 400 Millionen

Damen-Blusen

Bluse aus einfarb. Batist, mod. Farb., Kimonof., Filetmotiv u. Säumch. i. Vorderf., **13½** Millionen

Bluse aus gestreift. Waschstoff, Hemdform, offen und geschlossen zu tragen, aparte Farben, **50** Millionen

Bluse aus einfarb. Voile in zart. Farb., mit Bubikragen und Stickerei, Kimonoschnitt, **109** Millionen

Jumperbluse aus weiß. Vollvoile, mit Säumchen u. Filetmotiv garn., jugendl. Form, **87** Millionen

Kleider-Röcke

Kleiderrock aus blauem, tuchartigem Stoff, ringsherum gerieh., flotte Knopfgarn., M **82** Millionen

Kleiderrock aus meliert. Stoff, zum Ueberknöpfen, eingeschnittene Tasche . . M **163** Millionen

Kleiderrock aus blauem Cheviot, seitlich gelegte Falten, nette Tressengarn., M **232** Millionen

Kleiderrock aus reinwoll. Cheviot, moderne helle und dunkle Streifen . . M **300** Millionen

Backfisch-Kleidung

Backfischbluse, einfarbig, reinwollener Jsoulé, Kimonoform . . . . M **194** Millionen

Backfischrock, moderner Schottenstoff, besonders preiswert . . . . . M **244** Millionen

Backfischmantel, meliert. Winterflausch, gute Verarbeitung . . . . . M **488** Millionen

Backfischmantel aus reinwollen. Flausch, moderne Farben . . . . . M **700** Millionen

Woll-Waren

Blusenschoner aus guter Wolle, gestrickt, frische Farben . . . . . M **45** Millionen

Damenweste, gestrickt, moderne Form, sehr kleidsam . . . . . M **87** Millionen

Jumper aus Kunstseide, handgehäkelt, in schönen Farben . . . . . M **140** Millionen

Jumper, Wolle mit Seide, handgehäkelt, sehr preiswert . . . . . M **194** Millionen

Damen-Hüte

Damenhut, kleine fesche Form, mit eingerolltem Rand, aus weichem praktisch. Filz, M **75** Millionen

Damenhut aus leichtem Filz, beliebig zu biegen, in vielen Modefarben erhältlich, M **100** Millionen

Mütze aus Flauschstoff, sehr bequem für Reise und Sport, in versch. Farben . . M **63** Millionen

Damenhut, Glockenf., aus Velour, sehr haltbar und praktisch im Tragen . M **109** Millionen

Damen-Schuhe

Damen-Leinenschuhe, schwarz, kurze Form, hoher Absatz . . . . . M **60** Millionen

Damen-Spangenschuhe mit halbhohem Absatz, gute Paßform . . M **135** Millionen

Backfisch-Stiefel, braun Rindbox, bequeme Form . . . . . M **185** Millionen

Damen-Stiefel, schwarz, echt Box-kalf, mit Doppelsohle, Rahmenarbeit, M **388** Millionen

Jackenkleid für den Sport, 2teilig, aus mel. Flauschstoff, M 675 Millionen

Mantel aus schwarz. Eskimo, flotte Blusenf., M 850 Millionen

Mantel, Flauschstoff, Kragen off. u. gesch. tragb., 120 lg., M 975 Millionen

Damen-Stiefel, schwarz Boxkalf, kurze, runde Form, M 175 Millionen

Strümpfe Baumw., schwarz u. farbig M 128 Millionen

Strümpfe, Seidengriff, feine Farb., Doppelsohle, -ferse, -sp., 24 Millionen

Blusenschoner in schönen Farben M 84 Millionen

Korsett aus haltbarem Drell, M 50 Millionen

Strümpfe beige S-flor, Laufm., Doppelsohle, -ferse u. -spitze M 40 Millionen

Strümpfe, Kunstseide, Florsohle, -ferse und -spitze . 50 Millionen

Salonschuhe, grau Wildleder, spitze Form . . . . M 213 Millionen

Ullstein-Schnittmuster / Unsre Versand-Abteilung erledigt für auswärts Wohnende umgehend alle Bestellungen / Ullstein-Schnittmuster

RENNER

MODE HAUS

DRESDEN ALTMARKT

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19230915/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG